

Webrigens haben sämtliche Gasse und Schantwiese sowie die Gassenhäuser in Dresden und Umgebung befristet, die Preise für Speise am 1. Oktober zu erhöhen.

Auch an anderen Orten steigt der Konsum von Pferdefleisch. Nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters von Bamberg ist dort der Fleischverbrauch der Bevölkerung in der letzten Zeit sehr zurückgegangen, nur der Verzehr an Schweinefleisch habe sich in letzter Zeit verdoppelt.

So wie in Bamberg entsandten sich die Verhältnisse überall, wo die Arbeiterfrage einen erheblichen Teil der Bevölkerung ausmacht: der Rind- und Schweinefleischverbrauch geht zurück, während der Konsum des sonst verschmähten Pferde- und Hundfleisches gewaltig answächst. Aber trotzdem: das Fleischnotgeld ist nur das Ergebnis einer frivolen sozialistischen Gattation!

Die Gattationelle Regierung zeigt guten Willen. In der Götthar Stadtvorordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Nießtraum mit, daß sich das Staatsministerium bereit erklärt habe, den Einfluß der Sozialisten und die Macht auf die Staatskasse zu übernehmen, falls die städtische Verwaltung ausländisches Fleisch oder Getreide für den Abgabe an die minderbemittelten Kreise beziehen wolle. Der Stadtrat ist daraufhin mit der Fleischlieferung wegen Einführung von Getreidefleisch in Unterhandlungen getreten.

Deutsches Reich.

Ober-Donau-Ansatz. Das alte Projekt einer Verbindung der Donau mit der Oder scheint jetzt wieder aufgenommen und energig verfolgt zu werden. Wie das Neusäßler Stadtblatt von bekannter diplomatischer Seite erfährt, ist die österreichische Regierung dem Plane nähergetreten, durch Verbindung der Donau mit der Oder eine von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer laufende Bahnlinie zu schaffen.

Rehrerunterredungen Tag für Tag. Aus Magdeburg wird berichtet, daß die Regierung gegen den städtischen Volksschullehrer Petzold in Aßchersleben die Amtsenthebung ausgesprochen habe. Gegen ihn war ein Strafverfahren eingeleitet wegen einer Reihe von Artikeln in der Rehrer Petzold veröffentlichte, und wegen Verletzung seines Religionsunterrichts.

Brutale konfessioneller Gewissenszwang. Die freireligiöse Gemeinde in Dortmund hatte beabsichtigt, den Kindern ihrer Mitglieder an Stelle des konfessionellen Religionsunterrichts einen Erziehungunterricht durch Professor Dr. Schiele geben zu lassen. Die Regierung hat der Freireligiösen Lehrerschaft ausfolge ein dahingehendes Gesuch abschlägig beschieden, so daß auch in Zukunft die Dissidenten zwangsweise konfessionellen Unterricht erhalten werden. Die freireligiöse Gemeinde will gegen diese konfessionelle Zwangsverordnung weitere Schritte unternehmen — was ihr nicht helfen wird. Das preussische System ist gewaltig in Verfall gekommen.

Die Antirevierprüfung Sabern. Im Finanzanschuß des Abgeordnetenhauses in München fand Freitag der Staatsvertrag mit Preußen über die Antireviergesetzgebung zur Verhandlung. Nach den Erklärungen des Ministeren Speck (Sensum) ist als sicher anzunehmen, daß sich der Anschluß nunmehr bei der Abstimmung am kommenden Montag für die Annahme des Vertrages mit Preußen ausprechen werde.

Ein Verbot des Auftrages. In Genf tagen zurzeit die kaiserlichen Friedenskommissionen, die wohl Resolutionen gegen das Auftrinken und gegen die Barbarei des Krieges fassen, ihren Regierungen aber immer wieder die Mittel zum Kriegszwecken bewilligen. Der deutsche Wortführer, Kaiserlich-Preussischer Gesandter in der freireligiösen Versammlung, Herr von Schönerer, ist der freireligiösen Union beizugehen in ihrer letzten Sitzung mit der Frage des Auftrages. Ein Antrag des holländischen Staatsministers Deernaert verlangte ein Verbot des Auftrages. Hiergegen wurde sich vor allem der französische Senator des Turnell be. Konstantin, der erklärt, jeder Nation müssen die Mittel für ihre Sicherheit und ihre unabhängige Freiheit überlassen werden. Schließlich wurde jedoch der Antrag Deernaert mit großer Mehrheit angenommen. Und nun fahren dieselben Leute nach Paris und benutzen diesen, der die weiteren Maßnahmen ablehnt, als „Vaterlandsverräter“.

Radikalische gegen die Arbeiterjugendbewegung. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnverwaltung in Berlin ermächtigt, die für den allgemeinen Verkehr beschlossene Fahrpreisermäßigung im Interesse der Jugendpflege aus für den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr mit gewissen, im Hinblick auf die Verkehrsverhältnisse von Groß-Berlin notwendigen Einschränkungen zu gewähren. Be-

dingung ist u. a. daß der antragsstellende Verein einer sozialistisch geführten Organisation für Jugendpflege angehört, und daß es sich um einen Ausflug im Interesse der Jugendpflege handelt.

Als Arbeiterjugendvereine erkalten bei ihren Ausflügen auch hier wie anderwärts die Eisenbahnverwaltungen nicht. Man erfährt daraus wieder, daß die staatliche Jugendpflege im Grunde genommen nicht den Zweck haben soll, das Wohl der Jugend zu fördern, sondern sie soll nur die Jugend stillen halten und den Einflüssen der modernen Arbeiterbewegung entgegen. Ein lächerliches Beginnen!

Süret.

Die Lage auf dem Balkan wird in diplomatischen Kreisen Konstantinopels noch immer nicht als gefährlich angesehen, und das Bestehen einer Kriegsgefahr gelehnet. Auch die türkische Regierung betrachtet die Lage durchaus optimistisch, da die türkischen Hofkreise nicht, daß die neue Maljofforenhebung dem Balkan keinesfalls bilden wollen. Mit der Möglichkeit, daß Italien seinen Forderungen bei den Friedensbesprechungen durch eine neue Aktion im Agäischen Meer Nachdruck verleihen könnte, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen auch nicht mehr geredet. Wenn ruhigen ist nur die Lage in Norditalien, doch glauben die diplomatischen Kreise nicht, daß die neue Maljofforenhebung internationale Verwicklungen herbeiführen wird.

Die Maljofforenkämpfe vor Suttur bauen an. Die Maljofforen wollen in die Stadt einbringen, um ihre in der Stadt befindlichen Glaubensgenossen aus den Gefangnissen zu befreien. Sollte ihnen dies gelingen, so wären erste Zwischenfälle zu befürchten, weil trotz des Belagerungszustandes die Wohnbevölkerung in der Stadt sich beunruhigt bereit halten. Die Truppen der Maljofforen auf dem Lande, die die Regierung Truppen in größerer Zahl, als durch das Abkommen im vorigen Jahre festgesetzt war, entsandt hat. Man glaubt auch, daß auch die Maljofforen von Montenegro aufgewiegelt worden seien. Angesichts sollen die Maljofforen bei den Kämpfen um Suttur und Suttur 118 Tote und 37 Verwundete, die türkischen Truppen 25 Tote und 30 Verwundete verloren haben, darunter zwei Offiziere.

Saloniki, 20. September. Trotz der eifrigen Friedensverhandlungen der bulgarischen Regierung ist die Fronte demütigt, ein möglichst hartes Truppenkontingent an der türkisch-bulgarischen Grenze anzuhalten. Dieser Range sind von vier wieder acht Regimenter und sechs Batterien nach dort entsandt.

Die türkischen Verluste in der Schlacht bei Derna werden von dem italienischen Wehrstab auf 1134 Tote angegeben, die die italienischen Truppen am Donnerstag beendigt haben wollen.

Maroff.

El Hiss scheidet. Nachrichten aus Maratfeh zufolge hat El Hiss, der neue Kronprinz, die Flucht ins Ausland geplant und unter dem Atlas übergriffen. Am Maratfeh übernahm der Khalif Boubecker wieder die bestmögliche Gewalt im Namen des Khalifen. Abeni Blau ist zum Kalifa ernannt worden. Aus Eingeborenen wird eine lokale Miliz gebildet und die Stadt in Verteidigungszustand gesetzt werden. Die Verhandlungen mit den Eingeborenen zur Wiederherstellung der islamischen Gewalt werden fortgesetzt. Die Lage ist gegenwärtig so befriedigend wie nur möglich. Auch in Duffala ist die Ruhe wiederhergestellt. Generalkommandant Hanten ist am 16. September in Solt gelandet und von den lokalen Behörden und dem Konfularcorps empfangen worden.

Keine politische Auslandsnachrichten. Die Aufständischen in Nicaragua haben San Jorge, den Hafen am Nicaraguasee eingenommen, wurden aber wieder vertrieben. Beide Parteien hatten große Verluste. Gegen die französischen Lehren, die den Rufus des Lehrenindulgas vom 16. September unterzeichnet haben, will die Regierung vorgehen. Im letzten Ministerrat wurde beschlossen, den Präfekten umfassende Anweisungen zu erteilen. Der waderer ungarische Botschafter in Rom, Botschafter der Reichstagskommissionen, in der Eröffnungssitzung des Reichstages Parlamentes einen oppositionellen Abgeordneten aus dem Saale zu schaffen, ist wie zu erwarten war, aus dem Amte entlassen worden. Auch wird ein strafgerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet werden.

Aus der Partei.

Schiedliche Schautellungswiese.

In der Rheinisch-Westfälischen Zeitung finden wir folgende Meldung:
Dessau, 18. September. (Drahtf.) In Dessau fand ein sozialdemokratisches Gausängerfest statt. In dem Festzuge befanden sich aus der Erntedank mehrere Personen mit Postkutschen und Eisenbahner Uniformen. Der Zug war gefolgt von mehr „harmlosen“ Teil der Arbeiterpartei, muß den Einbruch gemindert, daß einer Bewegung, an der sich sogar Staats- und Reichsbeamte öffentlich beteiligten, nichts Böses anhaften könne. Die Polizei nahm sich der uniformierten Herren an und stellte fest, daß es Arbeiter waren, natürlich sozialdemokratische, die hier eine öffentliche Maskerade vorführten, um die Masse zu täuschen. Leider sind die überhabenden Genossen viel zu glimpflich davon gelassen; sie wurden durch sicherlichen Strafbescheid nur zu je 15 Mark Geldstrafe bzw. drei Tagen Haft verurteilt.

Unter Statler Karteibild bemerkt dazu mit Recht: Wenn es trifft, was hier von einer Postkutschen- und Eisenbahner-Maskerade aus Anlaß eines Arbeiter-Sängerfestes berichtet wird, so können wir dazu nur unsere schärfste Mißbilligung ausprechen. Wenn wir als Karteibild und Parteiverorganisation auch kein Recht haben, den Arbeiter-Gesangvereinen in ihren Meetings und Lizen Vorführungen zu machen, weil sie nicht ein Glied der Parteiverorganisation sind, wie unsere Gegner schließlich immer behaupten, vielmehr nur in Abzweigmäßig mit der Arbeiterbewegung stehen, so bringt uns doch die Art, wie die Gegner unserer Partei die Lizen und Lizen der proletarischen Vergnügungs- und Sportvereine der Partei stets an die Hofschische zu hängen suchen, in dieser Anzweigmäßig unsern Weinung unüberhüllten Ausdruck zu geben. Zum Wesen der modernen Arbeiterbewegung gehört es nicht, der Öffentlichkeit lauten Jauber über ihren Einfluß in den verschiedenen Bevölkerungsschichten vorzumachen. Derartige Kommoden haben wir bisher neidlos den Gegnern überlassen, und es soll es auch in aller Zukunft bleiben. Eine proletarische Kampfbewegung, der Wahrheit und Klarheit oberstes Bestrebungsprinzip ist, muß solche Nationalitätenmäßig unzulässig von sich weisen und deren Mißbrauch gegen, daß die Klassenbewegung Arbeiterpartei auch in ihren Vergnügungs- und Sportvereinen diesen bürgerlichen Mißbilligungen keinen Geschmack abgewinnen vermag.

Eine neue Parteizeitung.

Am 1. November in Osnabrück erscheinen unter dem Titel: Osnabrücker Abendpost, Organ für das westliche Soll des 4. und 5. hannoverschen Wahlkreises. Als Redakteur wurde Genosse W. Kemper-Osnabrück gewählt.

Falschmeldung über Bebel.

Die bürgerliche Presse meldet, daß Genosse Bebel schwer erkrankt sei. Diese Meldung ist nicht zutreffend. Richtig ist lediglich, daß Genosse Bebel sich eine leichte Erkältung zugezogen hat und am Freitag auf ärztliche Anordnung das Zimmer hüten mußte. Genosse Bebel wird aber bestimmt am Sonntagabend an der Schlußsitzung des Parteitag teilnehmen.

Imperialismus oder Sozialismus? Unter diesem Titel ist in den auf Veranlassung des Parteivorstandes herausgegebenen sozialdemokratischen Broschüren eine neue Broschüre von 16 Seiten als Heft 12 erschienen. Es enthält folgende Abschnitte: 1. Wirtschaftliche und soziale Umgestaltung. 2. Die Wirtschaftspolitik des Imperialismus. 3. Der kapitalistische Ausbeutungszug. 4. Das imperialistische Ideal. 5. Imperialistische Genalpolitik. 6. England und Deutschland. 7. Der Imperialismus und die innere Politik. 8. Steigender Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit. 9. Der Kampf gegen die Kriegsgefahr. 10. Der Kampf um die Macht.

Wir wünschen der Broschüre, die in knapper und klarer Form über eine der wichtigsten politischen Fragen Aufklärung gibt, eine Massenverbreitung. Die Broschüre kostet 10 Pf. und ist durch alle Parteibuchhandlungen zu beziehen. Vereine und Gewerkschaften erhalten bei Bezug für Massenverbreitung billige Preise. Aufstufung gibt der Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW 68.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neuheiten der Herbst- und Winter-Mode 1912.

Ausserordentlich günstiger Konfektions-Verkauf.

Aparte Kleider

aus Wollbatist und Wollpöline, mit reicher Garnierung in verschiedenen Farben

12 ⁵⁰	21 ⁰⁰	27 ⁵⁰	35 ⁰⁰
------------------	------------------	------------------	------------------

Kinder-Konfektion.

Mädchen-Paletots aus Stoffen englischer Art für 2-4 Jahre 3⁷⁵ für 4-6 Jahre 5⁷⁵ für 6-10 Jahre 7⁷⁵
Velvet-Mädchen-Paletots schwarz, braun und blau für 2-4 Jahre 5⁷⁵ für 4-7 Jahre 7⁷⁵ für 7-10 Jahre 12⁶⁰

Elegante Blusen

aus gemusterten Tüll, Spachtel- und imit. Macrammestoffen in weiss und ecru, aparte Neuheiten

3 ⁷⁵	6 ⁵⁰	12 ⁵⁰	18 ⁵⁰
-----------------	-----------------	------------------	------------------

Herbst-Kostime

aus Stoffen englischer Art und marine Kammgarn-Stoffen mit eleganter Knopfgarnierung

12 ⁷⁵	17 ⁵⁰	25 ⁰⁰	37 ⁵⁰
------------------	------------------	------------------	------------------

Knaben-Paletots aus prima Stoffen engl. Art, gefittet für 3-5 Jahre 4⁷⁵ für 5-8 Jahre 6²⁵ für 8-12 Jahre 7⁷⁵
Knaben-Anzüge, Jacken-Passons, marine und farbig für 3-5 Jahre 5⁷⁵ für 5-7 Jahre 6⁷⁵ für 7-12 Jahre 8²⁵
Mädchen-Kleider, einfarbig und gemustert für 1-3 Jahre 3³⁵ für 3-6 Jahre 5⁷⁵ für 6-10 Jahre 7⁹⁰

Herbst-Mäntel

aus englisch gemusterten Stoffen, lange, dicke Passons, auch für Backische in allen Größen

6 ⁷⁵	9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	18 ⁷⁵
-----------------	-----------------	------------------	------------------

J. LEWIN

Geschäftshaus HALLE a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sonder-Angebot

Herren-Ulster!

in

Dieselben zeichnen sich, trotz der billigen Preise, durch schickes Aussehen, da englisch verarbeitet, und gutes Tragen aus.

18⁷⁵ | 23⁰⁰ | 25⁰⁰ | 28⁰⁰ | 35⁰⁰ | 38⁰⁰ | 42⁰⁰

Herren-Anzüge

hervorragend in Qualität, Sitz, Verarbeitung u. Tragfähigkeit

48⁰⁰ | 42⁰⁰ | 35⁰⁰ | 28⁵⁰ | 24⁰⁰ | 19⁰⁰ | 17⁵⁰ | 14⁷⁵ | 9⁷⁵

Beachten Sie mein Ulster-Spezial-Fenster!

Alex Michel,

Halle a. S.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Gemahl. Zucker (Netto)

1 Pfd. = 23 Pfg.
10 Pfd. = 220 Pfg.
bei Original-Sack billiger.

Louis Eisfeld Marktplatz 22, im Goldenen Ring.

In Fuschbodenlackfarbe 2-Pfd.-Büchse 1.10 Mk.

Tapeten-Massen-Verkauf!

Das Extra-Angebot zum Oktober-Umzug beginnt heute.

Enorme Mengen Tapeten, nur neue, moderne Sachen, jede Rolle ca. 8 Meter lang, 1/2 Meter breit, werden direkt verschleudert, zum Teil bis für die Hälfte des realen Wertes verkauft.

Kauzwirt, Baugeschäfte, Mieter müssen kommen und kaufen, oder schädigen sich selbst.

- Serie I: Jede Rolle 9—15 Pfg. reizende Sachen für Stube, Kammer, Küche usw.
- Serie II: Jede Rolle 16—20 Pfg. herrliche Muster, feine Goldtapeten für Schlafzimm., Wohnzimmer usw.
- Serie III: Jede Rolle 22—28 Pfg. nur elegante, vornehme Tapeten, mit und ohne Gold.
- Serie IV: Jede Rolle 30—55 Pfg. darunter gedieg., noble Fondtapeten, die sonst bis Mk. 1.00 kosten.

Cremers Tapetenhaus

Grosse Ulrichstr. 26.

Eigene Tapetenfabrik!

Wo gehen wir hin? Zum kleinen Karl

Merseburgerstr. 161 (Eingang Königstrasse), dem beliebten Sternburger Ausschank.

Sonnabend: **Großes Hähnchen-Auskegeln.**
Sonntag: **Grosser Familienabend.**

Für Unterhaltung sorgt der süsse H. Karl Fischer.
Es ladet freundlichst ein.

Saale-Dampfschiffahrt
Karl Demmer & Sohn.
Sonntag, 22. September eine Extrafahrt nachmittags 3.15 nach Bad Neu-Ragoozy.
Rückfahrt 6 Uhr.

Gasthaus Lindenhof, Delitzsch

Sonntag den 22. September nachm. 3 Uhr:
Grosser Eröffnungs-Ball
Volles Orchester. Neueste Tänze.
Hierzu ladet freundlichst ein G. Köhler.

Abbruch Wannen, Waschgefäße,

Blättbreiter, sowie starke Deiterwagen hält stets auf Lager.
H. Kurze, Radewall, Hauptstrasse 57.
Auch ist dort ein fast neuer, extra starker **Handwagen** zu verkaufen.
Guter **Privat-Mittagstisch** 3 m. h. Breit, 12—2 Uhr, f. Handb., auch abds. **Freidachstr.** 6, I. Et.

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Selenpulver in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sella“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Frauenkrankheiten

verschleudert als Saakenen, Kaikagen, Vorkille, Wandernern, Migräne usw., selbst veraltete Fälle behandelt naturgemäß.
Robert Schürick, Naturheilkundiger und Heilpraktiker-Beige.
Nächsteborn in allen äußeren und inneren Nerven.
Hochstraße 17. Am Steinweg, Telephon 2388.

Jetzt noch billige Sommerpreise!

SAALE

Briketts

sind die besten und billigsten!

Probieren Sie! Ein Versuch lohnt sich!

Hallescher Kohlenhof

G. m. b. H.

Halle a. S. Delitzscherstr. 81. Teleph. 1489

Lager aller Sorten Brennmaterialien zu den billigsten Tagespreisen.

Spül-Apparate

bewährte Systeme,
Spülpulver, Irrigatoren
(Spültinnen),
Gummiwaren
aller Art,
Damenbinden, Leibbinden,
Wücherrinnen - Bedarfsartikel,
u. v. u. v.

von 4.— bis 6.50.

K. Klappenbach,

Gummiwaren-Spezial-Geschäft und Versandhaus,
(Gte. Kaulenberg),
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. II. Eingang vom Kaulenberg.

Papier- und Pappenabfälle

kaufen jeden Bollen Kleine Braubausstraße 20.

Einzelne Möbel

wie

- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertikow
- 1 Sofa
- 1 Trumeau
- 1 Schreibtisch
- 1 Federbett
- etc. etc.

offiziere ich pro Stück mit

5 Mark Anzahlung wöchentlich 1 Mark.

Diese Einrichtung:

- 2 Bettstellen
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertikow, 1 Spiegel
- 1 Spiegelspind
- 1 Küchenspind
- 1 Küchentisch
- 2 Küchenstühle
- 1 Küchenrahmen

liefere ich nur mit

20 Mark Anzahlung wöchentlich 1.50 Mark.

Anzüge, Damen-Garderobe

Anzahlung von Mark 3.— an.

Auf **Kredit**

erhalten Sie alle Waren zu den leichtesten Zahlungsbedingungen bei

Rob. Blumenreich

Grosse Ulrichstrasse 24
I., II., III. Etage.

In grosser Auswahl:
Trepplöcher, Fortüren, Gardinen,
Tischdecken, Stoppdecken, Schiffsdecken,
Tisch-, Leib- und Bettwäsche,
Schuhwaren.

Diese Möbel

-Einrichtung:

- 1 Bettstelle
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Spiegel oder 1 Spiegeltschrank
- 1 Küche

liefere ich mit

10 Mark Anzahlung wöchentlich 1 Mark.

Diese Einrichtung:

- 2 Bettstellen mit Matratzen
- 1 Kleiderschrank
- 1 Vertikow
- 6 Stühle
- 1 Sofa
- 1 Trumeau
- 1 Sofatisch
- 1 moderne Küche

liefere ich nur mit

40 Mark Anzahlung wöchentlich 2 Mark.

Für die Inserate verantwortlich: H. S. S. S. S. — Druck der Halle'schen Anzeigendruckerei (G. m. b. H.) — Verleger: Hermann August, jetzt H. S. S. S. — Eigentümer: i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219120922-14/fragment/page=0004 DFG

Zum Umzug für den Herbst

empfehlen in überaus grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Künstler-Garnituren

Englisch Tüll in weiss, crème und elfenbein, gute, bewährte Qualitäten	15 ⁰⁰	9 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Band, Spachtel, Crochet mit und ohne Volant in reicher Ausmusterung	20 ⁰⁰	16 ⁰⁰	10 ⁵⁰
Mull und Madras in modernen Farbestellungen	18 ⁵⁰	12 ⁰⁰	8 ⁵⁰

Abgepasste Gardinen, Stores, Rouleaux.

Englisch Tüll in weiss, crème, elfenbein, haltbare Qualitäten	9 ⁰⁰	6 ⁷⁵	bis 1 ⁷⁵
Crochet, Spachtel, Band in eleganter Ausführung	22 ⁰⁰	18 ⁰⁰	bis 8 ⁵⁰
Stores englisch Tüll in weiss und crème, bekannte, gute Qualitäten	10 ⁰⁰	7 ⁵⁰	5 ⁰⁰ bis 1 ⁷⁵
Stores mit reicher Band- u. Spachtel-Verzierung, weiss, crème, elfenbein	12 ⁵⁰	9 ⁰⁰	7 ⁵⁰ 4 ⁵⁰
Zug-Vitragen weiss, crème, gold, in Satin- u. Köper-Gewebe	7 ²⁵	5 ⁰⁰	3 ⁷⁵ bis 1 ²⁵
Scheiben-Gardinen weiss, crème und elfenbein	1 ³⁰	90 Pf.	55 Pf. bis 25 Pf.

Gardinen, Stores, Rouleaux vom Stück.

Englisch Tüll weiss, crème, elfenbein, in guten Qualitäten	1 ⁰⁰	75 Pf.	bis 25 Pf.
Allover-Net 180-160 cm br., z. Anfertigung v. Künstler-Garnituren, Vorhängen, neueste Dessins, per Meter	2 ⁷⁵	2 ⁰⁰	1 ⁵⁰ 85 Pf.
Farbige Madras 180-155 cm breit, moderaste Fensterbekleidung, licht-, luft- und waschecht	3 ⁷⁵	2 ²⁵	1 ⁵⁰
Künstler-Leinen u. Gobelin-Stoffe 180 cm breit, für Uebergardinen u. Vorhänge, in gross. Ausw., per Meter	6 ⁰⁰	3 ⁷⁵	bis 1 ¹⁰
Zug-Vitragen weiss, crème, gold, glatt u. gemustert, 80-160 cm breit	1 ⁶⁰	1 ²⁵	60 Pf. bis 48 Pf.
Scheiben-Gardinen weiss, crème, elfenbein	1 ⁰⁰	75 Pf.	50 Pf. bis 25 Pf.

Komplette Messing-Garnituren

160 cm lang, mit 10 Ringen, 2 Trägern, 2 Endkugeln 3⁵⁰

Zugvorrichtungen für Gardinen u. Stores, Brise-bise-Stangen, Schnuren, Ringband, Oesengimpe.

Spitzen und Einsätze für Selbstanfertigung von Gardinen, Stores und Künstler-Gardinen.

Wir laden höflichst zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein.

Brummer & Benjamin

22/24 Gr. Ulrichstr. 22/24.

Handlungsgehilfen und -Gehtinnen! Auf zur Protestversammlung!

Am Montag den 23. September abends 8^{1/2} Uhr findet in Wiltsdorfs Gesellschaftshaus, Karlstrasse 14, eine

Oeffentliche Versammlung

statt mit dem Thema:
Protest gegen die Abwürgung der Sonntags-Ruhe durch das Stadtparlament.

Referent: Kollege W. Wittig, Leipzig.
Wie ist ein freiwilliger Sonntags-Schluss durchführbar?

Referent: Kollege Koenen, Halle a. S.
Stadtverordnete sind eingeladen!

Freie Diskussion!
Handelsgestellte! Protestiert einmütig gegen die rücksichtslose Ablehnung eurer beschiedenen Forderung! Werbt für einen Massenbesuch!

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Konsumverein f. Ammendorf und Umgegend

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Einladung

zu der am Sonntag den 29. September 1912 nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthofes zum Dreierhause in Osendorf stattfindenden

Ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1911-12; Revisionsbericht des Aufsichtsrates und Entlastung des Vorstandes, sowie Genehmigung der Bilanz.
2. Bericht über die stattgefundene Revision durch den Verbands-Revisor.
3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Ersatzmännern.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus die Herren Gustav Waner, Paul Schmidt und Fr. Rothe.
Der Aufsichtsrat. J. A.; Paul Schmidt.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Billig **Billig**

Werkzeuge

für jedes Handwerk
in nur erstklassigen Qualitäten.
Garantie für jedes Stück.

Christian Glaser, Grosse Klausstr. 24.

R. Harmann

Tel. 1689. Möbelfabrik Brüderstrasse 14.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Einfache Einrichtung.	Bessere Einrichtung.
Wohnzimmer . . . Mk. 195	Wohnzimmer . . . Mk. 305
Schlafzimmer . . . Mk. 110	Schlafzimmer . . . Mk. 150
Küche Mk. 45	Küche Mk. 65
	Mk. 552

Speisezimmer 500, Herrenzimmer 290, Mahagoni-Salon 700 Mk.
Für reelle, gute u. billige Bedienung bürgt mein 34jähr. Bestehen.
Transport frei.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufe enthält gratis die Zeitung: Deutsche Volkswirtschaften-Blatt, Göttingen 156.

Tüchtige Häuer und Förderleute

werden bei hohem Lohn sofort eingestellt.
Vermittlungen vorhanden. —
Grube Marie-Preußitz.
Küchen-, Haus-, Stall- u. Landmädch.
erhalten i. Ddr. u. später Stelle.
Emilie Hagekann,
gebersmäßg. Stellenermittlerin,
Leipzigstr. 13, S. 1. Tel. 3972.

Erfinder!

Wer eine Idee hat, die eine gewerbliche Ausbeutung gestattet, sende sofort Briefe. Broschüre mit Preisausdrücken für gute Ideen gratis und franko. Hierunter unter Nr. 221 an Gausenreich & Vogler, H. G., Mannheim.
Viel Geld verdienen kann jedermann. Ganz neue Wege. Selbst ohne Kapital. Kein Lager nötig. Gratis-Auskunf. i. Ddr. u. später Stelle. Berlin-Waldmannsland 309.

Arbeiter

stellt ein Emil Art. Steinbergmeister, Gartenbergstrasse 19. Zu meiden Sonntag früh 8-10 Uhr.

8 Abbrucharbeiter

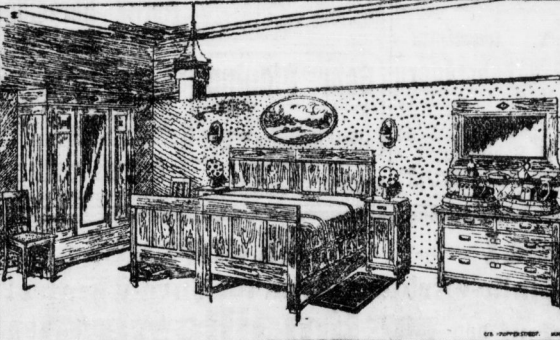
werden gesucht. Meldung: Montag, Kolonnenstrasse 99.
Für jeden Ort gesucht ein **anständiger Mann** zu gut besahlter Arbeit als Nebenbeschäftigung.
Off. unv. V. H. 190 a. b. Exp. d. Bl.

Geübte Hausarbeiterinnen

für Säher und Gländen suchen
Lässig & Co., Königstraße 70.

Gebr. Kroppenstädt,

Grosse Märkerstr. 4. Möbelfabrik. Grosse Märkerstr. 4.



Der Stolz jeder Braut ist eine gediegene Ausstattung. Diese bekommen Sie bei obiger Firma in allen Preislagen. Einrichtungen von 400 Mk. an, solide Tischlerarbeit.
Schlafzimmer, wie Abbildung, in Ital. Nussb. lack., mit Intersternmuster 330 Mk.

Möbel-Ausstattungen
 Jomie einzelne Möbel kauft man am billigsten und besten in
Max Jungblut's Möbelwerk, Albrechtstr. 37, part. u. I. Et. Tel. 1696.
 (erstes Geschäft vom Friedrichsplatz).
 Mahagoni u. Nussbaum-Salons, Saite- u. Perrenzimmer in
 dunkel u. hell, Büchereinrichtungen, Umbau, Billigstes in allen
 Gattungen, gut gearbeitet, 75, 85, 95-120 Mk. Kleideretage
 u. Bettlös 38, 48, 55, 75-100 Mk. Sofa's, mit u. ohne Aus-
 lage, Abgibtische 10-20 Mk. Federbetten, Truemeur mit Stufe
 38, 45, 60-75 Mk. Betteliegel 12, 15, 17-24 Mk. Weiler-
 schänke, Kommoden, Dauerhafte Bettstellen mit u. ohne Patent-
 matrassen u. weichen Auflegekissen. Große Auswahl in belagerten
 u. gelben Kücheneinrichtungen. Alles sportlich bei freiem Transport
 u. Bei Einkauf einer Möbelausstattung
 gebe ein großes Dinerbett gratis.

Blüch-Bantoffeln
 Samt-Bantoffeln
 Nord-Bantoffeln
 Holz-Bantoffeln
 Leder-Bantoffeln
 Schaft-Stiefel einsehlich
Fr. Fricke, Bantoffel-Fabrik,
 Trothaerstr. 69, Telefon 1879.
 Filiale: Mansfelderstr. 47.

Möbel-Fabrik u. Magazin
 31 Friedrichstr. 31.
 Empfehlung mein großes Lager
 anerkannt gut, solid gearbeitete
 Möbel u. Posternaren,
 der Zeit anpassend, zu billigsten
 Preisen.
H. Bergmann, Tischlermeister.

Elegante
Gehrock, Frack- u. Smoking-Anzüge
 werden versehen. **A. Brandt,**
 Sockebornstr. 1.

Wir können es beweisen,
 dass Kronleuchter
 moderne erzielende
 bei uns auf Teilzahlung ebenso billig
 kaufen als bei den sonstigen Zahlern
Kronleuchter
 Krüss Gesellschaft m.B.
 Berlin 51, Friedrichstr. 210
 Katalog gratis!



Leibbinden,
 Geradschalter,
 Vorfallobinden
 Fachk., gewaschen, Massanarbeit;
Damenbinden p. Dtz. 55 Pf. an.
E. Kertzscher,
 Bandengeschäft,
 untere Leipzigerstr. 26
Gr. Ulrichstr. 63,
 gegenüber Arnold & Troitzsch.

Abbruch
 Eishaus a. d. Steinmühlendrucke
 (Siegelmiete) um:
80000 Mauersteine
 Normalformat, wie neu, Schaf-
 breiter, Stuh- u. Brennholz
 billig 3. verk. O. Schumml.
Bester-Gelbst
 wird anfänglichen Zeiten unter
 günstigen Bedingungen, eingerichtet.
 Einzahlung erforderlich. Laden nicht
 notwendig. Offerten unter D. R.
 8186 Rud. Mosse, Dresden.

M. Schneider
 Leipzigerstrasse 94.

Caillenkleid
 mit Faltenröckchen und
 Spachtelgarnitur, aus
 Ia. Cheviot, Gr. 60-100
 von . . . Mk. 6.50 an.

Elegantes Popelinekleid
 mit reicher Samtgarnitur,
 in bordeaux, blau u. braun
 Gr. 60 von Mk. 10.50 an

Schulkleiderchen
 aus Valour, mit
 bunten Borten
 Gr. 60-70 . . . Mk. 3.50.

Velourkleiderchen Hänger v. 85 Pf. an. | **Matrosenkleider** von Mk. 5.50 an.
Lodencapes i. all. Läng. v. M. 3.50 an. | **Turnkleider** (vorschritts-
 mässig) v. M. 10.00 an.

Kinder-Jacketts u. -Mäntel in allen Größen
 5 % in Rabattmarken auf alle Waren.

Reinige Dein Blut
 mit echt Wacholderkraft.
 Vorsüßl bei Stuhlverstopf.,
 Hämorrhoiden, schlech-
 ter Verdauung, Husten,
 Halsleiden, Gicht, Rheu-
 matismus usw.
 Probe-Röhrchen 40 Pf. und 1.00
 Los ausgegossen Pfd. 4.00
 Escht bei: Kilo 4.75
Otto Kramer, Drogerie,
 Mittelweiche 9/10. Halle a. S.

HONOLD'SCHE
Jalousien
 und Rolläden
 sowie alle
 Reparaturarbeiten
Gustav Honemann,
 HALLE a. S.,
 Neue Promenade 15, Ecke
 Leipzigerstr. u. am Bahnhof
 Fernsprecher 3631.

Möbell
 Kleideretage 28 Mk., Bettlos
 38 Mk., Schreibtisch mit Stuhl
 38 Mk., hohe Bettstelle m. Matr.
 38 Mk., Büchschloß gr. Auswahl,
 festlig, kompl. gute Küchen von
 50-160 Mk., Türraum u. Spiegel,
 3 Eiche, Stühle verkauft
Karl Biele, Albrechtstr. 39
Schokoladen- und Zuckerwaren
 kauft man sehr gut und unerreicht
 preiswert in unferen Verkaufsstel-
 len. Machen Sie einen Besu-
 ch und Sie sind dauernd Kunde!
Schokoladen-Haus
 Merseburger, Kl. Ritterstraße 1,
 Chemnitz, Leipzigerstr. 23,
 Forstau, Bäckertstraße 16.

Auf Kredit

Möbel
 Möbel für 75 Mk., Anz. 7 Mk.
 Möbel " 135 " " 12 "
 Möbel " 215 " " 20 "
 Möbel " 275 " " 25 "
 Möbel " 380 " " 35 "
 Möbel " 475 " " 45 "

Einrichtungen
 bis Mk. 5000.—
 stets am Lager.

Möbel
 — Einzelne Stücke —
 — Anzahlung von 2 Mk. an.

Möbel z. Ergänzung
 Büfets, Schränke, Tische,
 Vertikos, Bettstellen,
 Kommoden, Spiegelplade,
 Umhauer,
 Sofas, Chaiselongues.

Möbel
 Farbige Küchen.
 Anzahlung Mk. 8.—
 Moderne
Schlafzimmer
 Anzahlung von Mk. 20.—
 an.
Moderne Salons
 Schreibstühle,
 Schreibtische,
 Flurgarderoben,
 Truemeaus, Spiegel.

Möbel
 Teppiche, Gardinen,
 Portieren,
 Tischdecken,
 Chaiselonguedecken,
 Vitragen,
 Feder-Betten.

Carl Klingler,
 HALLE a. S.,
 Leipzigerstrasse 11, I. Etage.
 Eingang Sandberg (kein Laden).

Kinderwagen, Sportwagen bestes Fabrikat.
 Heinen alten Kunden ohne Anzahlung
 Herrin-, Damen-, Kinder-Garderobe.
 Kredit nach auswärts.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
 liefert in gediegenster, bester Ausführung
 zu Mk. 450, 500, 600 usw.
G. Schaible, Grosse Märkerstrasse 26,
 am Kaskoller.
 Eigene Fabrik.

Hunde
 und andere Tiere soll nie-
 mand an Universitätsinstitute,
 Kliniken, Krankenhäuser und
 deren Beauftragte
verkaufen,
 da sie häufig von diesen
 grausam gequält,
viviseziert werden.
 Tiere, die man nicht länger
 behalten will, lasse man im
 Tier-Asyl, Feldstraße 13
schmerzlos töten.
 Zu jeder Auskunft und Ver-
 mittelung ist bereit der
 Hall. Verein gegen die Vivisektion
 Geschäftsstelle Gr. Ulrichstr. 36.1.

Verlobungsringe,
 feingolden,
 von 1 Mark an.
Bruno Klinz Gold-
 Gr. Ulrichstrasse 41,
 geg. Drummor & Benjamin

Vogelfutter.

 Beste Mischungen
 für alle Vogelarten!
Garzer-Kauren-Eisig-Futter.
 Bester süßer Sommerbrot.
 Schilf, Negerlapp, Blaus, alles
 doppelt geröstete handbreite Ware.
 Vogelbiskuit, Cepia,
 Charpie, Nistkästen,
 Vogelnist, Wachsäuer.
Moritz Bergmann,
 Samenhandlung, Markt 20
 neben Werther & Co.

Gelegenheitskauf
 in neuen und geb.
Fahrrädern
 für Herren und Damen!
 Strassenrenner m. gr. Kettenrad u.
 vorgeb. Lenkstange, Tourenrad
 mit u. ohne Freilauf verkauft für
 35, 40, 50, 60, 70, 90 bis 120 Mk.
H. Schindler,
 Uhrmacher, Kl. Ulrichstr. 35,
 Gebrauchte Räder werden mit
 in Zahlung genommen.

+ Frauen +
 Bei Belohn. Unregelmäßigkeit,
 Störungen veruchen Sie bitte die
 echten **Grauentropfen** Freder.
 u. 4 Mk. Einz. ertrocknet 6.50 Mk.
 sowie sämtl. hvg. Hebrarfsartikel
 billigt im Fil. Dep. Pharmakopie,
 Chem. Laboratorium, Sternstr. 11.

Gehr. Piano,
 schwarz, wie neu, zu 300.—
 zu verkaufen.
Albert Hoffmann am Hebe-
 platz.
Parteischriften empfiehlt die
Reifebuchhandl. empfiehlt die
Reifebuchhandlung.

Hurra! Hurra! Hurra!
 Der Emaille-Onkel bleibt noch da! Wo? In Halle-Giebichenstein, im Burg-Theater!
 Auf vielseitigen Wunsch wird der Riesen-Massen-Verkauf von **Emaillewaren**
 verlängert bis Sonnabend, den 28. September, abends. Jeden Tag noch Riesenauswahl.
 Niemand veräume diese günstige Gelegenheit. Eine Verlängerung findet dann nicht mehr statt.
Billig! Fabellhaft! Billig! **Ernst Pickawe, Elberfeld, Radolger: Schliephacke.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 222

Halle a. S., Sonntag den 22. September 1912

23. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 21. September 1912.

Instruktion für Retruken.

Der Vortag macht es allen unter der Fahne lebenden jungen Männern zur heiligen Pflicht, sich jeder Art von Mißhandlung oder Ehrverletzung gegen Kameraden oder Untergebene sorgfältig zu enthalten, gleich ob auch zur Distanzhaltung bzw. Abmahnung oder gegen die Kameraden gerichteten Gemeinlichkeiten oder Hohnen jede gesetzlich zulässige Schritte zu leisten (Sog. B. Vortag Bremen 1904).

Retruken! So spricht die deutsche Sozialdemokratie, die starke Partei des Reiches, zu euch! In den nächsten Wochen werden überfüllte Militärzüge durch alle deutschen Gauen rollen, um die zu Tausenden einberufenen jungen Arbeitslosen in die Stalernen zu bringen. Die organisierte Arbeiterkraft erwartet von euch Retruken, daß die sozialdemokratische Partei vom Bremer Vortage beachtet wird. Auch beim Militär muß die in der Organisation erprobte Solidarität in militärischer Kameradschaft zum Ausdruck kommen. Macht euch gegen den Dienst nicht schwer und tretet vor allen Dingen nicht selbst in die Fußstapfen der Soldatenschänder. Ein kleines Versehen eines etwas unbeholfenen Kameraden und das deshalb angeordnete Strafregiment für alle darf e. V. sein Grund sein, den einen Anderen ebenfalls mit Stockpeitschen zu überfallen. Ihr sollt euch gegenseitig nicht mißhandeln. Gerade weil der Vorgesetzte weiß, daß durch Anordnen des Strafregiments der andere von den eigenen Kameraden mißhandelt wird, legt er ja die Strafe auch für die Unthätigen fest. Also fort mit der gegenseitigen Wahrung. Solche Schlägereien werden, wenn Angez. erkannt wird, streng bestraft.

Bei die obige Parole immer wieder durch und ihr müßt geteilt, es wird nicht ungeschicklich und Unmenschlich von euch verlangt. Nur auf e. V. e. V. er sollt ihr bleiben. Ihr sollt nicht feig sein und aus Furcht vor dem Soldatenschänder selbst erlittene oder an Kameraden mit angesehenen Mißhandlungen verschweigen. Kriegsartikel 10 lautet:

„Die Feigheit ist für den Soldaten besonders schimpflich und entehrend.“

Zu den vornehmsten Pflichten des Soldaten gehört, daß er gegen Mißhandlung von seinem Vorgesetzten rücksichtslos Gebrauch macht und auch einem mißhandelten Kameraden jede gesetzlich zulässige Beihilfe leistet. Diese Beihilfe darf allerdings nicht im gemeinlichen Vorgehen gegen den Vorgesetzten bestehen, denn wer unbefugt eine Verammlung von Personen des Soldatenstandes behufs Verletzung von militärischen Angelegenheiten veranstaltet oder zu einer gemeinsamen Besprechung unterschrieben macht, wird nach § 101 Militärstrafgesetzbuch mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft. Die an einer solchen Verammlung oder Besprechung Beteiligten erhalten bis zu sechs Monaten Strafe. So sieht eine „Kontinuitätsstrafe“ beim Kommiss. aus! Wenn aber auch gemeinsames Vorgehen nicht tatkräftig ist, dann muß der mißhandelte Kamerad verlangen können, daß vor Gericht die mit angesehenen Mißhandlung aus Furcht vor dem Vorgesetzten nicht verschwiegen wird. Hier darf der Mißhandelte nicht im Stich gelassen werden. Einem solchen Vorgehen gegenüber ist jeder die Notwehr nicht gestattet. Das Mil. Str. G. bestimmt:

§ 97. Wer sich an einem Vorgesetzten tätlich vergreift oder einen tätlichen Angriff gegen denselben unternimmt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren, in minder schweren Fällen mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahre bestraft. Wird die Handlung unter dem Geheiß oder sonst im Dienste, oder vor versammelter Mannschaft, oder mit einer Waffe oder einem andern gefährlichen Werkzeuge ausgeführt, so tritt Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren, in minder schweren Fällen Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren ein.

Trotz Verbot der Notwehr kann der Soldat aber dem Soldatenschänder bestimmen, wenn er von seinem Vorgesetzten recht Gebrauch macht und dadurch dem Vorgesetzten Gelegenheit gibt, die folgenden Paragraphen des Mil. Str. G. auszuüben:

§ 121. Wer einen Untergebenen beleidigt oder einer vor schiffsbildigen Behandlung desselben sich schuldig macht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren bestraft. Ist die Beleidigung eine verläumdliche, so tritt Gefängnis bis zu fünf Jahren ein.

§ 122. Wer vorläufig die Untergebenen löst oder schlägt oder auf andere Weise körperlich mißhandelt oder an der Gesundheit beschädigt, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren bestraft; in minder schweren Fällen kann die Strafe bis auf eine Woche Arrest ermäßigt werden.

§ 123. Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung des Untergebenen verursacht worden, so tritt Festungshaft bis zu fünf Jahren, in minder schweren Fällen Gefängnis oder Festungshaft von sechs Monaten bis zu fünf Jahren ein.

Eine Beschwerde über unwürdige Behandlung ist beim Kompaniechef oder dessen Stellvertreter, mündlich anzugeben, oder nicht sofort, sondern erst am folgenden Tage. Eine Beschwerde muß innerhalb fünf Tagen angebracht sein. Mehrere Personen sollen zusammen keine Beschwerde anbringen, sondern jeder für sich allein. Nach § 117 des Mil. Str. G. wird ein Vorgesetzter, der einen Soldaten vom Führen oder Verfolgen der Weisung abläßt, oder eine Weisung zu unterdrücken versucht, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft. Ebenso wird der Vorgesetzte bestraft, wenn er vom Untergebenen Gesandte fordert, Geld borgt, oder Gesandte annimmt.

Bei allen strafbaren Handlungen bildet die selbstverschuldeten Trunkenheit des Soldaten seinen Strafmitigergrund. Beachtet deshalb auch beim Militär die sozialdemokratische Parole: „Weid den Schnaps!“

Die Sozialdemokratie hat aber nicht nur in Wort und Schrift die Soldatenmishandlungen bekämpft, sondern sie ist es zu danken, daß jetzt infolge eines sozialdemokratischen Antrages den Soldaten Zugzug gewährt wird. Bei den unbesetzten Truppen erhält der Retruk 7,10 Mk., bei den besetzten 8,80 Mk. zur Bekleidung von Zugzeug. Jeder Soldat, der mit Geheiß und Gehör ausgeführt ist, bekommt weiter pro Jahr noch 8,80 Mk. für Zugzeug. Die Erklärung des Gesetzes vom 1. Oktober 1912 ab von 22 Pf. täglich auf 20 Pf. um, ist ebenfalls dem Antrage der sozialdemokratischen Mandate im Reichstage zu verdanken.

Daß sich jeder Retruk bei seiner Organisation ordnungsmäßig anmeldet und seinen Verpflichtungen nachkommt, muß selbstverständlich sein. Steuern, die nicht bis zum Ersten des Einrückungsmonats bezahlt sind, werden rücksichtslos von der fargen Lösung abgezogen. Die Invalidentaxe muß vor Eintritt zum Militär bei der amtlichen Stelle zur Aufrechnung vorgelegt werden.

Erleidet der Soldat eine Dienstbeschädigung, so hat er bei seiner Entlassung Anspruch auf „Militärrente“. Die höchste Rente beträgt monatlich 40 Mk. Bei Verlust des Gehalts, eines Rufes, der Sprache, des Gehörs oder beiden Ohren wird neben der Rente noch eine Vermittelungszulage von monatlich je 27 Mk. und bei Verlust oder Erblindung beider Augen von monatlich je 54 Mk. gewährt. Der Anspruch auf Rente soll möglichst vor der Entlassung angemeldet werden. Nach der Entlassung ist die Anmeldung bis zum Ablauf von zwei Jahren noch zulässig, wenn die Erwerbsbeschränkung Folge einer Dienstbeschädigung ist und diese vor der Entlassung festgestellt wurde. Der Rentenanspruch ist vor der Entlassung beim Regiment, nachher beim Bezirkskommando zu stellen.

Unterstützt die Sonntagsruhe-Bewegung!

Gründet die Sonntagsläufe ein!

Die reaktionären Stadtoberneden haben ihre unsoziale Arbeiterfeindschaft bekanntlich soweit getrieben, jede auch die kleinste Verbesserung der gegenwärtigen Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe rücksichtslos abzulehnen. Gegen diesen Beschluß von unangenehm aufsehendem Wirkung wird am Montag in Wilsdorf's Geschäftshaus eine öffentliche Versammlung aller Handelsangehörigen protestieren. Wir fordern alle Handlungsbeteiligten, die Verkäuferinnen und auch die Geschäftsbienner nochmals auf, sich alle an dieser Versammlung zu beteiligen. Die Leser bitten wir, die Handelsangehörigen auf diese Protestveranstaltung hinzuweisen, damit schon der massenhafte Besuch Eindruck auf die reaktionäre Stadtoberneden-Mehrheit macht.

Die Versammlung wird auch zu der von jetzt bereits über 140 Geschäftsinhabern zugestanden freimüthigen Erweiterung der bisherigen Sonntagsruhe Stellung nehmen. Wir möchten schon jetzt, um die Durchführung dieser Einschränkung der Sonntagsarbeit zu erleichtern, das laufende Publikum, Männer wie Frauen, dringend ersuchen, sich das Sonntags-einkaufens abzugeben und alle Einkäufe, soweit irgend möglich, an den Wochentagen zu besorgen. Die Handelsangehörigen werden schon an den Wochentagen unter 10 bis 15tägiger Arbeitszeit. Sie haben genau wie alle in anderen Berufen tätigen Personen, ein Anrecht auf den Sonntag als Ruhetag. Jeder rechtlich denkende Mensch, namentlich jeder für Arbeitsleistungszwecke kämpfende Gewerkschafter wird es für seine Pflicht erachten, entgegen dem Willen der Stadtoberneden-Reaktion, den Angehörigen eine längere Sonntagsarbeitszeit zu verweigern. Das einfache Mittel dazu ist: **Sorgt für die energische Beschränkung der tätigen Sonntagsarbeit.** Und gerade jetzt, der Stadtoberneden-Reaktion am Trop, muß die Agitation einleiten mit der Parole: **Kein Kauf an Wochentagen und: Sorgt für zahlreiches Erscheinen der Handelsangehörigen in der Protestversammlung am Montag.**

Zentralverband der Handlungsbeteiligten, Bezirk Halle a. S. Transportarbeiter-Verband Halle a. S.

Der häßliche Fleischverkauf

Wie heute vormittag an allen Verkaufsstellen einen ganz enormen Andrang auf. Immer deutlicher zeigt sich an dieser steigenden Frequenz, wie bringen nötig die Versorgung der unbesetzten Bevölkerung mit gutem billigen Fleisch ist. Jetzt am Sonnabend tritt diese neue häßliche Einrichtung erst richtig in Funktion, da jetzt der Wochentag viele erst in die Lage versetzt, überhaupt ein Stück Fleisch zu kaufen! Jetzt haben sich die Bedürftigen auch zur Verwendung dieser häßlichen Disposition einfinden können, während gleichzeitig in etwas geringeren Einkäufen lebende Metzgereien erscheinen.

Dieser Andrang läßt zweierlei nicht erkennen. Zunächst muß für den Sonnabend eine wesentlich ausgedehntere Verkaufsstelle vorgezogen werden. Aber andererseits zeigt gerade die Beobachtung des Kaufgeschäftes dem getreuen und heute, daß das zulässige Einkaufsquantum von 5 Pfund viel zu hoch ist. Bestenfalls kann man feststellen, daß Leute, die 4 und 5 Pfund Fleisch einkaufen nicht — auch nur entfernt — zu den Bedürftigen gehören. Die Befestigung eines Höchstquantums von 2 oder 3 Pfund wäre durchaus am Platze und läge sicher auch im Interesse der Fortführung des häßlichen Fleischverkaufs, dessen Zweck die Besserung des wirklichen Ernährungsnotstandes doch nicht vergessen werden darf.

2. Bezirk des Sozialdemokratischen Vereins. Dringender Umstände halber findet eine Extra Sitzung am Sonntag, den 22. September, früh 9 Uhr, bei Kaufsch. Restaurant zur Erholung, Martinsberg 6, statt. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Bei gutem Wetter hieran anschließend ein Ausflug nach Schöps und durch die Auen. Flugblätter werden mitgenommen. Der Bezirksführer.

Arbeiterabend. Morgen findet ein Spielabend nach der Geide statt. Treffpunkt um 8 Uhr: Helfferer Bahnhof und Volkspark.

Invalidentaxenversicherung und Angehellenversicherung. In unserem letzten Artikel, der aus dem 22. September, früh 9 Uhr, bei Kaufsch. Restaurant zur Erholung, Martinsberg 6, statt. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Bei gutem Wetter hieran anschließend ein Ausflug nach Schöps und durch die Auen. Flugblätter werden mitgenommen. Der Bezirksführer.

Invalidentaxenversicherung und Angehellenversicherung. In unserem letzten Artikel, der aus dem 22. September, früh 9 Uhr, bei Kaufsch. Restaurant zur Erholung, Martinsberg 6, statt. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Bei gutem Wetter hieran anschließend ein Ausflug nach Schöps und durch die Auen. Flugblätter werden mitgenommen. Der Bezirksführer.

Invalidentaxenversicherung und Angehellenversicherung. In unserem letzten Artikel, der aus dem 22. September, früh 9 Uhr, bei Kaufsch. Restaurant zur Erholung, Martinsberg 6, statt. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Bei gutem Wetter hieran anschließend ein Ausflug nach Schöps und durch die Auen. Flugblätter werden mitgenommen. Der Bezirksführer.

Folgen der Trunkenheit. Vom Kriegsgesetz Halle war der Militärstütze von der 1. Kompanie des 88. Infanterie-Regiments zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, während sein Kamerad Schenk freigesprochen wurde. Wegen der Urteile hatte der Gerichtsbesitz am Oberkriegsgericht wegen der geringen Strafen Berufung eingelegt. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 21. Juli hatten eine Anzahl Soldaten in Dörmig gegessen und befanden sich auf dem Heimweg nach Stiergarten. Untergeordnet wurde Schenk von zwei Kompanie-Unteroffizieren des 10. Ostpreuss. Regiments aufgefordert, einen auf der Chaussee liegenden betrunkenen Weistrenn nach Hause zu bringen. Er erwiderte: „Ach mich am V. . . Du hast mir gar keine Befehle zu geben.“ Im weiteren Verlauf erhielt der eine Unteroffizier von A. einen Schlag ins Gesicht und A. rief noch hinterher: „Wach, komm mit ein Spinner heran, den schläge ich mit der Ratte vor den Kopf!“ Zur Entschuldig führt der Angeklagte an, er sei betrunken gewesen und könne sich auf Einzelheiten nicht mehr erinnern. Der Anklagevertreter trat der Berufung des Gerichtsversägen die und beantragte gegen A. eine Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten Gefängnis, gegen Sch. beantragte er jedoch wiederum Freisprechung, weil ihm nichts nachgewiesen werden konnte. Das Gericht ging aber über das Strafmaß gegen A. hinaus und verurteilte ihn zu einem Jahre sieben Monaten Gefängnis. Gegen Sch. wurde auf Freisprechung erkannt.

Erfolglose Verurteilung. Wegen schweren Diebstahls und Unterdrückung, wurde der Kammer-Gesetzrath von der dritten Unterabteilung des Reichsgerichtes-Regiments Nr. 75 zu drei Monaten 14 Tagen Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Hiergegen legte er Berufung ein. Ihm wird zur Last gelegt, das Geld eines Kameraden gewollt geöffnet und daraus 6 Mk. entwendet zu haben. Außerdem soll er einem Kameraden ein verächtliches Hofe entwendet haben. Die erste Straftat bestritt er ganz entschieden, während er bei der andern zugibt, daß er die Hofe wieder zurückgeben wollte. Bezüglich des schweren Diebstahls beantragte der Anklagevertreter Freisprechung, während er die Unterdrückung der Hofe mit drei Monaten Gefängnis und Verweisung des Verleumdungs und erkannte auf billige Freisprechung.

Aus dem Zoologischen Garten. Während die Natur im Herbst nach einem letzten farbenprächtigen Aufblühen das ganze Winterkleid anlegt, legen die Falanen und Enten an Stelle des unbedeckten Sommerkleides jetzt ihr farbiges Winterkleid an. In der Balnearie ist die Verfärbung bereits beendet. Der Robb Anbergsfalten, der Goldfalten, der Silberfalten, sowie dessen nördlicher Vertreter, der Stintohh-Falane, strahlen wieder in der frühen Farbenpracht des winterlichen Kleides. Auf dem Ententeich ist der Werdarungsprozess noch im vollen Gange. Die bunten, in der Grundfarbe farnegrüne nordamerikanischen Grautenten sind bereits ausgefärbt, auch unsere heimischen Stodenten zeigen bereits wieder das moosgrüne Kopfgewand. Wie anderen Arten, den chinesischen Mandarinententen, den heimischen Tafel- und Spieß-Enten lassen sich an den verbliebenen Exemplaren die verbliebenen Schichten der Verfärbung beobachten. An Stelle des früheren Meeresschwimmendes am unteren Ende des Weiblaubensweides, ist jetzt ein Doppelschwimmendes festgesetzt, welches für Lebens- und Stoppennurmelisse bestimmt ist und, um den Lebensschwimmenden dieser Tiere möglichst gerecht zu werden, eine zur Bewegung geeignete Schwimmhaut erweist. Das Gebeiß ist ringförmig und auch auf der Sohle durch starke Nerven bezw. Nervenstäben bestückt, damit die Tiere sich nicht durch-

Moderne
Kleiderstoffe In grösster Auswahl, letzte Neuheiten der Saison sind eingetroffen zu billigsten Preisen.
Alex. Michel. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Walhalla-Theater.

Heute, Sonnabend: Elite-Abend!
Sonntag 4/8 Uhr: Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags bei ganz kleinem Preis (0,30, 0,55, 0,90, 1,05, 1 Kind frei) das gesamte Programm.
Haskel mit seinem „Die Dallesprinzessin“.
 Schlager: Kitty Sinearis mit ihren 5 engl. Backfischen.
 Die vorzüglichsten Amerikaner Pichel & Seale.
 Flakamp! Zwergfischbutter! Robins der Urkomische. u. u. Lisa Hestel etc.
 Sonntag: Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Volkspark

Parteiengenossen! Unterstützt Euer eigenes Heim!

Tel. 1107. Burgstrasse 27. Tel. 1107.
 Angenehmer Familien-Aufenthalt.
 Gutgeputzte Freyberg-Biere. — ff. Kaimbacher Bier.
 Vorzügliches, anerkannt gute Köche.
 Reichhaltige Abendkarte.
 Spezialität: **Emmelkeule mit Thüringer Mäzen.**

Heute, Sonnabend: des Bauarbeiter-Verbandes.
Gr. Herbst-Ball
 Sonntag in den unteren Räumen:
Gediegene musikalische Unterhaltung des Engelmann-Orchesters.
 In großen **Herbst-Vergnügen** des Arbeiter-Sänger-Chor.
 Um gütige Unterstützung ersucht Die Geschäftsleitung.

Burg-Kino

Keine Kassen habe ich gesehen, den wirklich 4 Abteilungen langen Kriegs- und Liebes-Kinns mit einem weiten Publikum vorzuführen. Gerühmte Eintrittspreise.
 ND. In nächster Zeit erscheint Stephan Müller (2. Teil).

PASSAGE-THEATER.

Halle a. S. Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88
 Größte und vornehmste Lichtbühne am Platze, ca. 1000 Personen fassend.
Ab Sonnabend, 21. September 1912:
Vollständig neues Programm.
 Eine besonders reichhaltige Serie interessanter, humorvoller, unterhaltender und lehrreicher Vorführungen.
 Darunter die effektvolle, dem Leben entnommene, dramatische Handlung:
Eine Vernunfts-Ehe.
 Schlager in zwei Akten.
 Bemerkungen: Die Vorführungen beginnen Sonn- und Festtage um 3. Wochentags um 4 Uhr nachmittags. — Das Abend-Haupt-Programm beginnt um 7 Uhr abends.
 Reguläre Kassenpreise.
 Die Direktion.

Werkzeuge, Eisenwaren in nur gut. Qualität empfiehlt **Paul Schneider**, Meißnergerstr. 4.
Damenräder und **Herrenräder** kann stets zu soliden Preisen H. Schneider, Uhrmacher, Kleina Uhrstr. 33.

Oberpollinger

Im Reiche des Mikado.
 Wunderbare Dekoration, nur noch einige Tage.
Die lustigen Geishas.
Frühkonzert.
 Nachmittags u. abends grosser Betrieb.

3 Könige

Kleine Klausstrasse 7. Telefon 943.
Sonntag von 5 Uhr nachm. an:
Die losen Buben
 Humor! Humor! Humor!
 Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.
 Spezialität: **Kasseler Rippsteck.**

Solide MÖBEL

preiswert
 empfiehlt in grösster Auswahl mit
5jähriger Garantie
Hallesche Möbelhallen
Th. Pollak
 12 Brüderstrasse 12.

Neueste Krawatten-Mode:
Streifen u. Fasan
 Binder Mk. 1,50, 2.—
O. Blankenstein
 Leipzigerstr. 70 u. 36, ob. Steinstr. 66.

Rossfleisch.
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.
 werden angenommen.
 6. Weinholz, Gatz 48.
 Räumfahrten

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.
Sonntag den 22. Sept. 1912
 nachmittags 3¹/₂ Uhr:
 2. Walke-Operette in kleinen Bretchen von 25 bis 65 Minuten (inkl. Garderobegeld).
Die Haubenlerche
 Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
 Kassenöffn. 3 Uhr. Anf. 3¹/₂ Uhr. Ende gegen 6 Uhr.
 Abends 7¹/₂ Uhr:
 16. Abonnem.-Vorst. 4. Viertel.
Tannhäuser
 und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7¹/₂ Uhr. Ende 11¹/₂ Uhr.
 Montag, den 23. Sept. 1912:
 17. Abonnem.-Vorst. 1. Viertel.
 Zum letzten Male:
Der Wildschütz
 oder: Die Stimme der Natur.
 Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Apollo-Theater.

Heute, Sonnabend, bringen:
 De Zoua, geg. Breslau.
 Afrika, Orlando.
 Götterberg, geg. Sing. u. Wal.
 Gnommen, Australien.
 Eberleff, Australien.
Revanche kampf
 (außer Konkurrenz):
Eberle geg. Sabatié
 Deutschland, Frankreich.
 Das **Revanche** wurde am Sonntag nach einem unglücklichen vorläufigen Angriff auf Eberle noch nicht, Kampf von beiden ge-worfen. Seinen Grüssen, sein Freilich wiederholen zu dürfen, gibt das Schicksalrecht Solte, doch nur mit dem aus-brüchlichen Bemerkn, daß dieser Revanchekampf außer Konkurrenz haltbar sei.
Sonntag, den 22. Septbr.,
 nachm. 4 und abends 8 Uhr:
2 gr. Vorstellungen.
 Zur Nachm.-Vorst. h. Breitel Das ungeschickte Quartett-Programm u. folg. Kämpfe (außer Konkurrenz):
 Fehlinger, geg. Löwe.
 Selbst, geg. Breslau.
 K. Blin, Eberleff.
 Abends 8 Uhr: Fortsetzung d. Ringkampf- u. Konkurrenz Eberle, geg. Zoua.
 Deutschland, Afrika.
 Frankreich, "Mürttemberg.
 Steurs, "Schweiden.
 Entscheidungskampf, "Wace.
 u. g. Australien, "Frankreich.

Zoo.

Sonntag, d. 22. September, nachmitt. 3¹/₂ Uhr.
Gross. Konzert.
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Edmund Böge, Uhrmacher,

Geiststr. 17. Halle a. S. Geiststr. 17.
 Uhren, Gold- u. optische Waren
 Reelle Bedienung.
 Beste Reparaturwerkstatt am Platze.
 Rabatt-Spar-Verein.
Militärstiefel,
 + neue u. alt. Militärstiefel, Gange-stiefel, ferner Schmutzschuhe, Gummistiefel, Kinderstiefel, ge. Stiefel, u. a. Schuhe u. Stiefel in best. Riemensch., billig befolgt und repariert.
 J. Sternicht, Alter Markt 11, Goldene Kette.

Bruno Heydrichs Konservatorium

Freitag, den 27. September, abds. 8 Uhr im Saale des Neumarkt-Schützenhan-s.
Jahresschluss-Konzert
 (118. Aufführung).
 Bilette sind in der Hofmusi-kalienhdlg. Heinrich Rothan, Gr. Ulrichstr., u. Reinb. Koch, 3. Alte Promenade, zum Preis von 1,10, 0,60 u. 0,40 inklusive Biletstempel und Programm erhältlich.

Sozialdemokr. Verein Kleinleipisch.

Sonntag den 22. September bei Alwin Schüller:
Diffritts-Berfammling
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Diffrittsleitung.
Strom! Bahmschlösschen Strom!
 Sonntag den 22. September:
Große Kirmeß.
 Hieran laßt ergeblich ein Familie F. Dohertis.

Spanische Weinhalle

Talantstr. 6. am Hallmarkt.
 Täglich grosses
Künstler-Frei-Konzert

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herren-Ulster und Paletots

neuzzeitige Stoffe und Fassons.

12 ⁵⁰	16 ⁵⁰	21 ⁰⁰	24 ⁰⁰	28 ⁵⁰	32 ⁰⁰
35 ⁰⁰	36 ⁵⁰	39 ⁰⁰	42 ⁰⁰	45 ⁰⁰	50 ⁰⁰

Knaben-Paletots, Pyjacks, Pelzpinen.
 Neueste Stoffe. — Moderne Macharten.
 Billige Preise.
 Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

Nur bis 30. Septembers d. Js.
Gratis erhält ein jeder
1 Bromsilber-Vergrößerung
 30 x 40 Bildgrösse
 von selbsten eigenen Bild, wer sich
von heute bis Ende ds. Mts.
 in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder
 von 4 Mark an bestellt.
 Glanzbilder: 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰
 12 Cabinets 4⁹⁰ 12 Cabinets 8⁰⁰
Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen
 zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,
 zu sehr billigen Preisen.
Geöffnet Sonntagen von 8—2 Uhr,
 an: auch während der Kirchzeit,
Werktagen von 8—7 Uhr.
 Garantie für grösste Haltbarkeit.
Photographisches Atelier und eigene Vergrößerungs-Anstalt
Samson & Co.
 Poststrasse 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem
 Ketscher-Denkmal.
 Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

Möbel auf Kredit

in allergrösster Auswahl.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen,

1 Wohnzimmer,
1 Küche

von 100 bis 220 M.

- Mit 1 Kleiderschr.
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kalktisch
1 Spiegel
1 Tisch
bis 2 Stühle
25 1 Kuchenschr.
Mk. 1 Kuchentisch
1 Kuchenschal
1 Handtuchhall.

Anzahlung.
Wöchentlich 1 Mark.

1 Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Küche

von 200 bis 340 M.

- Mit 1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kalktisch
1 Kleiderschr.
1 Waschtisch
1 Spiegel
1 Tisch
bis 2 Stühle
40 1 Kuchenschal
Mk. 1 Kuchentisch
2 Kuchenschale

Anzahlung.
Wöchentlich 2 Mark.

1 Wohn- u. Speisezimmer,
Schlafzimmer u. Küche

von 450 bis 750 M.

- Mit 2 Bettstellen u. Matr.
2 Kalktisch., 1 Ankleidschrank, 1 Waschtisch
u. 2 Nachtschränke u. Harzer, 1 Anst.-Spiegel u. Vasentisch,
1 Handtuchh., 2 Stühle,
1 Büfett, 1 Speisetisch,
bis 10 u. 12 Stühle
76 1 Kuchenschal, 1 Tisch,
Mk. 1 Kuchentisch,
2 Stühle,
1 Handtuchhalter.

Anzahlung.
Wöchentlich 5 Mk.

Zur Ergänzung empfehle Tapeten, Porzellan, Tischdecken, Gardinen, Stores, Läuferstoffe etc.

In besonderen Abteilungen:
Herren-Anzüge, Damen-Mäntel, Kinderwagen, Herren-Paletots, Damen-Kostüme, Federbetten, Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Schuhwaren.

Waren- u. Möbel-Kredithaus

Eichmann & Co.

Grosse Ulrichstrasse 51,
Eingang Schulstrasse.

Unsern illust. Katalog 1912 senden wir auf Verlangen sofort gratis.

Berufskleidung



Monteur-Anzüge

In Leinen und Pilot erprobte Qualitäten.

Leder-Hosen

mit und ohne Latz, Hamburger Schnitt

- | | |
|------------------|------------------|
| Koch-Jacken | Drell-Hosen |
| Konditor-Jacken | Satin-Hosen |
| Friseur-Jacken | Schürzen, Mützen |
| Fleischer Jacken | Barchent Hemden |

Echt Mosberg'sche
Arbeiter-Kleidung
in grösster Auswahl.

S. Weiss,

Halle a. S., am Markt.

Billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund ganz, ein gefülltes 1 Mk. prima
halbes 1 Mk. 80; weisse Rannige 1 Mk. 70,
1 Mk. 60; färbereife, überleichte 3 Mk. 70,
3 Mk. 40; 1 Pfund färbereife, Rannige,
ungefüllte 2 Mk., 3 Mk. 80; Rannepf
2 Mk. 50, 3 Mk. Rannepf verfertigt gegen Bismarck
nehmen den 10 Pfund an. **Umschick gratis.**
Die Rücksendung Geld retour. — — — **S. Benisch in Deschentz Nr. 874, Böhmen.**

Artern. August Weidauer, Goldschmidt
7 Bismarckplatz 7
empfiehlt sein gut sortiertes Lager in:
Armabändern, Bröchen, Ketten, Ringen usw.
Moderne Zimmer- und Taschenuhren.
Große Auswahl von
Schallplatten für Polyphon.
Anfertigung von
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Billige Preise. Schnelle Bedienung.

Frauen, welche bei Störungen schon alles andere
erfolglos angewandt, bringt mein glän-
zend begutachtetes Mittel sichere Wirkung.
Leberrath, Erfolg, selbst in den hartnäck.
Fällen. Dankbar. Unschädlichkeit gar. 2 Mk. 3.50, erhaltbar 2 Mk. 3.50
u. 2 Mk. 2.50. Dtsch. Apoth. überalhin nur b. Drogh. Societas.
Berlin N., Schönhauser Allee 134 B. Nach Verh. hoh. Bedarfsartikel.

Felle
Alle Sorten kauen
Gebr. Danglowitz, Fischer-
plan 2.
Fabrikatur v. Mail. Genusssach.-Büch.
23 Rumbinren jeder Art bei bill.
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Ihr grosses Lager von nur besseren
Marken **Briketts**, wie:
Phönix, M. W., Kraft, Breunsdorf,
Germania, Rositz, Cecillie u. Pluto,
sowie
prima westf. u. hiesigen Koks
zu äusserst billigen Preisen
empfehlen
Mehnert & Müldener,
Kohlen-Grosshandlung.
Merseburgerstr. 45 h. Telefon 321.

Untere geordnete Kundenschaft eruchen wir ebenso höchlich
bringen, die kleinen **Rabattmarken** gegen
Liebermarken nutztauschen,
da dieselben nur in den durch die erforderliche Anzahl von 50 Mark
beziehungsweise 25 Mark vollgelebten Bildern gegen den ent-
sprechenden Betrag von 6 Mark beziehungsweise 3 Mark eingelöst
werden.
An unieren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der
Firma F. S. Kranke und bei den Kaufleuten und Büchern erdichtlich
und sind genannte Geschäfte angewiesen, den Umtausch der Marken
zu vollziehen.
Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlich unter aus-
gezeichnetem Preisverhältnis
wohlgeschmeckendes Brot.
Gebrüder Schubert,
Fernsprecher 675. Dampfrot-Fabrik, Merseburgerstr. 102.

Konsumverein für Hohenleipisch u. Umgeg.
(eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)
Sonntag, den 29. September 1912, abends 7 Uhr,
im Gasthof zur Weintraube:

General-Versammlung.

- Tagungsordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Anstellung eines Vorstandsmittgliedes, und Festsetzung des
Gebalts.
3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Einträge nach § 32 des Statuts.
6. Geschäftliches.

Konsumverein für Hohenleipisch u. Umg. (a. G. m. b. H.)
Der Aufsichtsrat: Karl Bogmann, Vorsitzender.

Verband d. Landarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl. in der Ausl.
Sonntag, 22. September, nachm. 3 Uhr
im „Dreierhaus“ zu Osendorf.
Kränzchen.
Ohne Karte kein Zutritt. Die Distrikteilungen.

Verein f. Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umg. v.
Zur gemeinschaftlichen
Besichtigung des Leipziger Krematoriums
am Sonntag den 29. ds. Mts., vorm. 10 Uhr,
laden wir Interessenten hierdurch ergebenst ein.
Abfahrt von Halle 8.30 vormittags.
Anmeldungen durch Postkarte bis spätestens 24. ds.
Monats erbittet
Der Vorstand.

Dauerwäsche Marke 'Z'
ist das Originalfabrikat, wird viel nachgemacht, aber nicht erreicht.

Eine glänzende Errungenschaft
und Verbesserung auf dem Gebiete der Wäschetechnik ist

Qualität 'Z' extrastark.

Schutzmarke.

Die neu aufgenommene Qualität 'Z' extrastark kann von jedermann als vollwertiger Ersatz für gutgeplättete
Leinwäusche getragen werden.

Garantie für: kein Abblättern, dauernd wasserdicht, dauernd abwaschbar und elegant.
Gratis erhalten Sie Formenvorzeichens und Preisliste. Täglich grosser Postversand u. Nachbestellungen.
Kragen von 50 Pf. an. **Bunte Garnitur Mk. 2.25.**
5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse 41,
Ecke Kautenberg.

Alle die Inserate bezahmlich: Koh. Sitzer, — Druck per Galoch. Genossenschaftsbücherei. (G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. o. b. jekt H. S. j. a. g. — Sämtl. L. S. a. G.

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.



Nr. 76.



Sonntag, 22. September



1912



Die Armen.

Sie sind so, diese armen Herzen,
ganz ausgehöhlt von stummen Schmerzen,
bläß und wie Teiche voll Geweine:
rings Leichensteine.

Sie sind so, diese armen Rücken,
verkrümmt vom Tragen und vom Wägen,
krümmter als auf den Dünenhütten
die Dachschlitzen.

Sie sind so, diese armen Hände,
zitterig wie Gräser im Gelände,
wie dürre Gräser, die zittern
vor nahen Gewittern.

Sie sind so, diese armen Augen,
die nur zu Dienst und Demut taugen,
trauervoller als die von Tieren,
wenn sie nach Freiheit stieren.

So sind sie, diese armen Leute:
dem Elend fallen sie zur Beute
mit lammgeduldiger Gebärde,
rings auf der freien Flur der Erde.

Emile Verhaeren.

Blendwerk der Liebe.

Von Karl Sandrup.

In der einen der beiden kleinen Stuben, die Lehrer Svane hoch oben unterm Dache bewohnt, steht er selbst im Gespräch mit dem Vereinsarzt Dr. med. Dorff. Neben an liegt sein junges krankes Weib. In der ganzen Behausung herrscht Armut — Armut, die es längst ausgegeben hat, sich vor fremden Augen hinter äußerem Scheine zu verbergen. Drüben am Fenster läßt eine Fuchstia das Köpfchen hängen und von der Wand blüht der Landesfürst herab. Auf dem Kamin aber breitet ein Gipschristus traurig-mitfühlend die Hände aus über dieses kleine Bruchstück all der Lebensnot.

Und da stehen nun die beiden einander gegenüber — Svane in verschliffenen Anzug, mit schmutzigem Kragen und ausgefranzten Ärmeln um die mageren Handgelenke — der Arzt groß und hager, in steifer Eleganz wie eine Schaufensterreflamme, das goldene Vincenz zwischen zwei langen, weißen, spitzen Fingern wiegend, während er seine kurzen, knappen Erklärungen abgibt, mit kaltem, gläsernem Blicke, der den anderen vor Angst erschauern macht.

„Und Sie meinen nicht, Herr Doktor, daß irgendeine Besserung zu spüren ist?“

„Leider nein! Das Fieber steigt in demselben Maße, wie die Kräfte schwinden. . . . Nein, lieber Herr Svane, es wäre unantwortlich von mir, Ihnen die Wahrheit zu verhehlen und Sie mit einer Illusion abzuspeisen. Der Zustand Ihrer Frau ist wirklich bedenklich.“

Svane sah ganz verzweifelt aus, hob von Zeit zu Zeit nervös seine Hände und irrte sie aus, wie um eine unsichtbare Gefahr abzuwehren.

Dann sagte er, verzagt und hoffnungslos, während der Arzt mit würdiger Lässigkeit seine Handschube anzog:

„Glauben Sie, Herr Doktor . . . ich meine also, glauben Sie, daß sie sterben wird?“

Das Gesicht des Arztes nahm einen maskenhaften Ausdruck kalten Bedauerns an, der ihm im allgemeinen als Antwort auf dergleichen offenherzige Fragen diene, welche ihn selbst — einen ausgezeichneten Vertreter seines Faches — stets in Verlegenheit setzten.

„Aber es kann ja nicht das geringste nützen, mein lieber Herr Svane, wenn ich Ihnen wiederhole: das einzige, was Ihre Frau retten könnte, ist ein Aufenthalt im Süden von mindestens einem Jahre. Veränderung des Klimas, der Ernährung und Lebensweise überhaupt würde von entscheidender Bedeutung für ihren Gesundheitszustand sein. Ja, nicht wahr, das müßten Sie doch eigentlich selbst einsehen. Wie gesagt, ich kenne keinen anderen Ausweg. Nun können Sie es sich ja überlegen. Und wenn sich im Laufe der Nacht irgendetwas ereignen sollte, so müssen Sie mich natürlich rufen. Wenn nicht, so werde ich morgen wieder vorsprechen. Nun leben Sie wohl, lieber Herr Svane! Verlieren Sie nur nicht den Kopf! Adieu! O ich danke sehr. Ich finde mich schon allein hinaus. Danke sehr!“

Svane öffnete die Tür zum Krankenzimmer ein klein wenig. Da lag seine kranke Frau, weiß und still wie eine tote. Seinen armen übernachtigen Augen schien es, als hätte der Tod sie schon mit gieriger Hand gepackt. Und er wurde müde und stumpf bei dem bloßen Gedanken, sie verlieren zu sollen.

Unaufhörlich aber durchschwirte ein Etwas sein Hirn und beschäftigte seine Einbildungskraft. Es waren die Worte des Arztes von der Reise nach dem Süden! War es nicht ein Hoff ohnegleichen, einem Manne in seiner ärmlichen Kleidung und seiner ganzen kümmerlichen Verfassung so etwas zu sagen?

„Aber so ist es stets mit den Reichen,“ murmelte er vor sich hin, „mit denen, die zu viel haben. Sie überlegen nicht viel, mögen sie nun nicht können oder nicht wollen. Sie brühen einfach die Augen zu, wenn sie dem Elend, dem nackten, barbschen, ewig jammernden Elend begegnen! Sie betragen seinen Anblick nicht, weil sie die Stimme nicht hören mögen, die in ihnen schreit: „Ihr habt zu viel und die vielen, vielen zu wenig!“ Gottes Anklagestimme tönt in denen, die nicht wissen, was Hunger und Arbeit ist.“

Entweder mußte Doktor Dorff unförmig hohe Vorstellungen von den Einkünften eines Stundenlehrers haben oder sich nicht klarmachen, was eine solche Reise in geprägter Münze bedeutete.

„Eine Reise nach dem Süden! O himmlischer Vater!“

Und wie um sich von seiner eigenen Armut und dem ganzen Wahnsinn des Vorschlages noch einmal zu überzeugen, begann Svane einen Rundgang vom Schreibtisch bis zur Truhe und von da zur Kommode hin, der Heimgstätte für Herrn Svanes Vorrat an gebrauchter Wäsche — dabei halblaut vor sich himmelmelnd:

„Eine Reise nach dem Süden! . . . Jawohl, eine Reise nach dem Süden!“

Ein lebendes Bild bitterer Selbstaufopferung langjähriger Entsagung bot dieser Mann dar, den ein Leben voll Elend und Qual gezeichnet . . .

Seine Frau erwachte aus einem jener kurzen Schlummerzustände, wie das Fieber sie hie und da seinem Opfer schenkt, um es bloß desto länger martern zu können.

Svane eilte ans Bett hin, setzte sich vorsichtig auf den Rand und ergriff die schlaffe, magere Hand, auf deren Oberfläche sich die Adern wie bläuliche Saiten abhoben.

Die Kranke versuchte, den Kopf von den Kissen zu erheben; doch er fiel schwer zurück, als hätte sie keine Macht mehr darüber. Nur die Augen lebten und blickten in die seinen mit unsäglich sanfter, zärtlicher Innigkeit. Und er spürte, wie seine Lippen zu bebem begannen; aber er bezwang das Schluchzen, das hervorbrechen wollte, und flüsterte, indem er sich über sie hinabbeugte, seinen Mund ihrem Ohre nähernd:

„Wenn sich meine liebe, liebe Frau nur ein wenig Spaten will, gesund zu werden, so weiß ich schon, was ich für sie habe.“ Er sagte es in dem gleichen feierlichen Märchentone, in dem man Kinder überreden will, zu gehorchen, ohne im geringsten zu ahnen oder zu überlegen, nach welcher Richtung hin die Fortsetzung führen soll.

„O glaub' doch nur das nicht! Ich werde nie mehr gesund!“

„Ach, so ein Unsinn, Frau! Wie kannst du mich nur so erschrecken! Es geht ja doch schon viel besser; und Herr Dorff



meinte erst heute, daß er die beste Hoffnung habe. Aber was ich sagen wollte: Wüßtest du nur, was ich für dich habe, wenn du hübsch gesund wirst . . ."

"So sag' es mir doch . . . ja, sag' es mir!"

"Um . . . Nein, ich wag' es dir nicht zu sagen, eh' du vollständig gesund bist."

"Weißt du, du könntest es mir trotzdem sagen; denn jetzt hast du mich ja neugierig gemacht."

"Nun, ja denn. Aber du darfst kein Wort davon dem Doktor wiedererzählen, das müßt du mir versprechen. Der würde natürlich nur fragen: „Woher haben Sie denn die Mittel, mit Ihrer Frau nach dem Süden zu reisen?“ Sieh mal, daraus mache ich mir nichts, ihm Rechenschaft abgeben zu müssen!"

"Nach dem Süden? Aber was sagst du denn da? Du hast mir ja nie ein Sterbenswörtchen davon erzählt!"

"Ach, es sollte eine Ueberraschung sein. Aber du wolltest mich ja mein Geheimnis nicht behalten lassen. Sieh mal, darum müßt du suchen, bis zum Frühling gesund zu werden, damit wir reisen können. Aber du verträgst es gewiß nicht, alles auf einmal zu hören. Es war wohl verkehrt, daß ich dir schon jetzt alles erzählt habe. Eigentlich war's deine eigne Schuld, du Liebe . . . Glaubst du nicht, daß du wieder ein wenig schlafen könntest!"

Er hatte recht; sie betrug diese Anstrengung nicht, die diese kurze Unterredung für sie mit sich brachte. Und sie schlief wieder ein, aber mit einem lächelnden Ausdruck geheimnisvoller Glückseligkeit um Mund und Augen . . .

Am folgenden Tage meinte Doktor Dorff bei seinem Besuch eine schwache Besserung zu verspüren; Puls und Schlaf waren ruhiger. Und der Arzt konnte Herrn Svane damit trösten, daß sich der Zustand der Patientin wenigstens nicht verschlimmert habe.

Einige Tage darauf sah Svane wieder auf dem Betttrand bei seiner Frau. Das Fieber war fast ganz gewichen, wenn sie auch ihre Kräfte noch lange nicht wiedergewonnen hatte. Die wenigen Minuten mußten daher sorgsam ausgenützt werden.

"Svane, du hast mir neulich versprochen, mir zu sagen, was für eine Verwandnis es eigentlich mit der Reise nach dem Süden hat. Ach, lieber, lieber Mann, tue mir den Gefallen und sprich! Du weißt nicht, wie ich mich auf die Reise freue, seitdem du mir das anvertraut hast . . . Und du weißt ja auch, daß es immer mein höchster Wunsch gewesen ist, einmal den Süden zu sehen."

"Ja, du Liebe, Gute . . . sieh mal, was für eine Verwandnis das hat . . . Also . . . sieh mal, das ist mein Geheimnis — vorläufig wenigstens . . . Wenn du aber Lust hast, zu hören, welchen Plan ich mir gemacht habe . . ."

"Ach — hast du den Reiseplan schon fertig? O laß mich hören! . . . Erzähle!"

Und nun erzählte er — aus seinem armen, gequälten, übermüdeten Hirn — alles, was er kannte und wußte — eine Art phantastischer Improvisation —, alte Eindrücke und Erinnerungen an Gelesenes und Gehörtes.

Er selber war ja nie aus seinem Heimatländchen herausgekommen.

Er erzählte ihr von großen Städten und Schlössern und Seen, von den Bergen des Südens mit ihren schneegleisenden Finnen, von herrlichen Gärten mit frischen, farbenglühenden Früchten und von Weiner in klaren Kristallen. Und an dem Glanze ihrer sonst so erloschenen Augen erkannte Svane, daß seine Worte eine magisch-heilende Wirkung auf sie hatten; und er sprach und sprach und gab ihr alles, was er an Schönheit in Gedanken und Bildern besaß; ihm selbst war es, als lebe seine längst vermoderte, eingestorene Phantasie wieder auf, als ringe er mit dem mächtigen Geiste des Todes und erobere seine Frau zurück — Stück um Stück; und ergriffen sah er, wie der fromme Betrug ihn selber, ohne daß er's wußte oder ahnte, mit sich fortgerissen und wie er, ohne die Zauberformel zu kennen, das Wunder zwischen seinen Händen heraufbeschworen hatte.

Und die Tage verstrichen. Doktor Dorffs Besuche wurden immer seltener.

"Was haben Sie nur mit ihr gemacht, mein lieber Herr Svane? Ihre Frau ist ja jetzt fast ganz gesund," pflegte er zu sagen . . .

Da kam der Frühling, der große, unwandelbare Wunderarzt. Und die kleine Frau Svane öffnete das Fenster ein wenig und sog in tiefen Zügen die Lenzluft ein. Lange hatte ihr Mann unter dem Druck einer unbefindlichen Angst gelebt, einer wachsenden Unruhe und Angst vor der fürchterlichen Stunde, in der er Rechenschaft abzulegen haben würde. Aber diese Stunde kam nie.

Jetzt, da seine Frau genesen und den wirbelnden Nebeln des Fiebers entronnen war, verstand sie alles . . . Wenigstens fragte sie nie ihren Mann nach der geplanten Reise nach dem Süden.

Die Religionen Japans.

Von Dr. Herbert Siegemann (Berlin).

Die wirkliche Religion Japans, die Religion, zu der sich trotz aller moderner Umgestaltungen und Umwälzungen noch jetzt die ganze Nation bekennt, ist jener Kult, der von jeher die Grundlage aller zivilisierten Religionen und jeder zivilisierten Gesellschaft war — der Ahnenkult. Wir finden in der Hauptsache drei ausgeprägte Riten rein japanischen Ursprungs, die erst später infolge chinesischer Einflüsse etwas modifiziert worden sind. Diese Bezeichnung kam erst auf, als der Buddhismus ins Land eindrang, und sie wurde gebraucht nur zur Unterscheidung zwischen dem einheimischen Glauben oder „Weg“ und der fremden Religion des Buddhismus, „Buddhismus“ oder „der Weg des Buddha“ genannt. Die drei Formen der Ahnenanbetung des Schintoismus sind der häusliche Kult, der Gemeinkult und der Staatskult, mit anderen Worten, die Anbetung der Familienahnen, die Anbetung der Stamm- oder Clanahnen, und die Anbetung der kaiserlichen Vorfahren. Der erste ist die Hausreligion, der zweite die Religion des lokalen oder Schutzgottes, der dritte ist die Nationalreligion. Die verschiedenen anderen Formen des Schintokultus können hier als unwesentlich außer Betracht bleiben.

Von diesen drei Formen ist der Familienkult der ursprüngliche. Er fällt zeitlich wahrscheinlich mit dem frühesten klar ausgeprägten Glauben an Geister zusammen. Man stellte sich auf diesen ersten Stufen der Entwicklung vor, daß die Toten in den für sie bereiteten Gräbern weilten, die sie von Zeit zu Zeit verlassen konnten, um ihr früheres Heim zu besuchen, oder in den Träumen des Lebenden zu erscheinen. Ihre wahre Heimat war ausschließlich ihre Grabstätte. Erst sehr viel später entwickelte sich die Idee einer mit der Grabstätte in irgend einem geheimnisvollen Zusammenhange stehenden Unterwelt. Ebenjowenig bestand irgend ein Unterschied zwischen größeren und kleineren Göttern. Die Unterstellungen entwickelten sich erst nach und nach.

Der eigentliche Ahnenkult, der hier in Betracht kommt und der gerade in Japan die unerrückbare Grundlage der ganzen nationalen Kultur gebildet hat, datiert aus der Zeit vor den großen Göttern, einer Zeit, da man glaubte, daß alle Toten Götter würden ohne Unterschied des Ranges. Aber die Toten weilten trotzdem nach dem Volksglauben weder in irgend einem Paradiese, noch in einer Hölle, sondern ganz und gar in dieser Welt, und standen in unablässigem Kontakte mit ihr. Sie waren allgegenwärtig, sie brauchten Speise, Licht und Trank, sie konnten belohnen und bestrafen. Ihr Körper war zur Erde geworden, aber ihr Geist, ihre Seele lebte auf eine geheimnisvolle Weise fort. Durch den Tod hatten sie geisterhafte Kraft erlangt — sie waren höhere Wesen, Kami, Götter, geworden. Diese aus der primitiven Zeit herstammenden Vorstellungen haben sich bis in die Gegenwart in lebendiger Kraft erhalten. Der ganze gesellschaftliche Organismus Japans ruht auf diesem Ahnenkult, und man kann sagen, daß die Geschichte Japans im Grunde die Geschichte seiner Religion ist. Die Erwiderung des Vizeadmirals Logo, des Hauptkommandanten der japanischen Flotte, auf eine kaiserliche auszeichnende Botschaft, nach dem zweiten Versuch, den Hafen von Port Arthur zu blockieren, ist für die noch heute in ungeschwächter Bedeutung fortlebende schintoistische Denkweise bezeichnend: „Die warmen Worte, die Ihre kaiserliche Majestät uns anlässlich des zweiten Versuches, Port Arthur abzusperren, zu spenden geruhten, haben uns nicht nur mit tiefster Dankbarkeit erfüllt, sondern werden auch die patriotischen Mienen unserer abgeschiedenen Helden um uns scharen, die das Schlachtfeld unsichtbar umschweben und der kaiserlichen Armee beistehen werden . . .“ (Uebersetzt in der Japan Times vom 31. März 1904.)

Wir erkennen aus verschiedenen Aufzeichnungen mit ziemlicher Anschaulichkeit, wie sich die bestehenden Kultformen ursprünglich aus den Begräbnisriten entwickelt haben. Die Begräbnisriten des alten Japan sind von denen des alten Europa durchaus verschieden. Während man hier die Toten innerhalb der Grenzgrundmarken des Familiengrundbesitzes zu beerdigen pflegte, war es in Japan üblich, das Haus, in dem sich ein Todesfall ereignet hatte, entweder zeitweilig oder für immer zu verlassen. Meistens geschah wohl das letztere; wenn man bedenkt, daß diese Wohnung eine Holzstube aller einfachster Konstruktion war, so hat diese Annahme durchaus nichts Unwahrscheinliches. Während der Trauerzeit ließ man die Leiche entweder in dem verlassenen Hause, wo der Tod erfolgt war, oder in einer eigens dafür erbauten Stätte, und legte dem Toten Speise- und Trankopfergaben vor. Nach dem Begräbnisse wurden in regelmäßigen Intervallen an den Gräbern

Zeremonien vollzogen und den Toten Speise- und Trankeopfer dargebracht. Menschen- wie Tieropfer waren damals üblich. Infolge von Glaubensvorstellungen, über die uns jede nähere Kenntnis fehlt, hatten diese Opfer einen weit grausameren Charakter, als die Opferungen der griechischen und römischen Epoche. Die Menschenopfer wurden in einem Kreise um den Erdbügel herum bis zum Halse eingegraben und so der Verzehrung durch Raubbögel und wilde Tiere preisgegeben. Diese grauenhafte, als „Hito gaki“ oder „Menschenfresser“ bezeichnete Sitte, wurde vor ungefähr neunzehn Jahrhunderten vom Kaiser Suinin abgeschafft, und sie war damals schon sehr alt.

Wir sehen, dieser uralte „Weg der Götter“ war eine Religion der unablässigen Furcht. Man floh die Nähe des Todes als etwas Entsetzliches, nicht nur der Privatmann wechselte beim Eintritt eines Todesfalles sein Heim, es war sogar für die kaiserlichen Thronerben lange Zeit Brauch, beim Tode ihrer Vorgänger den Residenzort zu wechseln. Allmählich aber entwickelte sich — auch unter dem Einflusse des noch zu erwähnenden Buddhismus — aus dieser Religion des Grauens eine Religion der Zärtlichkeit und Pflicht, und milderte die Vorstellungen der Menschen über ihre Toten, die endlich nicht mehr als böse und gefährliche Geister, sondern als segnende und verzehrungswürdige angesehen wurden. In diesem Sinne basiert, wie gesagt, noch heute die ganze Kultur, das ganze geistige und soziale Leben Japans, auf dem Ahnenkult.

Wie die Hausreligion jedes Individuum in allen Handlungen des häuslichen Lebens beherrscht, so beherrscht der Gemeindefunkt die Familie in allen ihren Beziehungen zur Außenwelt. Was der Hausaltar, an dem die Toten verehrt wurden, für die Familie war, das war der shintoistische Tempel für die Gemeinde, und der dort angebetete Gott wurde Ujii gami genannt. Der Gott des Ujii war der gemeinsame Stammvater der Clansfamilie gewesen, der Geist der ersten Patriarchen. Allerdings nicht in dem Sinne, daß er den verbliebenen Stammvater aller Bezirksinsassen repräsentiert: der Gott des Ujii wurde von der Bevölkerung des Distriktes mehr als der Geist eines früheren Herrschers oder der Schutzgott einer herrschenden Familie angebetet, denn als der Geist eines gewöhnlichen Ahnen. Sicher aber waren die Ujii gamis ursprünglich Clangottheiten und wurden, wenn auch nicht immer, so doch gewöhnlich als solche angebetet.

Der Ujii gami kult verkörpert die gesamten Sitten und Traditionen der Gemeinde und spannt den einzelnen in ein festes Netz von Gewohnheiten und Verpflichtungen ein. Man glaubt, daß das Wohlergehen der Gemeinde auf der Beobachtung der väterlichen Sitten beruht, ebenso wie das Wohlergehen der Familie von der Beobachtung der kindlichen Pietät abhängt. Diese dem Individuum obliegenden Verpflichtungen sind höchst mannigfaltig und ergreifen eigentlich sein gesamtes Leben bis in die kleinsten Einzelheiten; die Wahl einer Gattin ist seinem persönlichen Belieben entzogen und steht seiner Familie zu, und auch der verheiratete Mann ist gezwungen, in wichtigen Fällen nicht seinem, sondern dem Urteil der Gemeinde zu folgen. So verpflichtet ihn beispielsweise die Sitte, armen Verwandten Unterstützungen zukommen zu lassen; und in Fällen der Meinungsverschiedenheit hat er sich einem Richtersprüche zu unterwerfen. Verschiedene von Professor Wigmore übersetzte und in seinen „Aufzeichnungen über Grundbesitz und lokale Institutionen in Alt-Japan“ veröffentlichte Dokumente bringen überraschende Aufklärung über die bis ins einzelne gehende Regelung des Gemeindelebens in den Landdistrikten während der Periode der Tokugaraherrschaft. Hier werden mit erstaunlicher Genauigkeit die Regeln des Betragens für alle Glieder einer Dorfgemeinde festgesetzt, und strenge, ja barbarische Strafen erzwingen diesen Regeln unbedingte Geltung.

Aus diesen tausend Kulturen der einzelnen Ujii gami entwickelte sich endlich der Kult des mächtigsten Clans zu einer Nationalreligion, der Anbetung der Sonnengöttin, auf die die höchsten Herrscher ihre Abstammung zurückführten. Später bürgerte sich unter chinesischem Einflusse eine Stelle des eigentlichen Ahnenkultus die häusliche Form des Ahnenkultus ein, und es wurden regelmäßig Gebete im Hause verrichtet und Opfer dargebracht, wobei die Ahnentafeln die Gräber der Familienangehörigen repräsentierten: nur bei bestimmten Anlässen brachte man die Gaben noch weiter an den Gräbern selbst dar. Der eben erst erwähnte Kult des obersten Herrschers gab dem Volke zuerst eine schriftliche Heberlieferung der Glaubensformen. Die Mythologie des regierenden Hauses entwickelte sich zur heiligen Schrift des Shintoismus, und in ihr flossen alle bestehenden Formen des Ahnenkultus zusammen. Es entstand so eine Mythologie, die in zwei Büchern enthalten ist — einem älteren, Kojiki oder „Bericht von alten Dingen“, das aus dem Jahre 712 nach Christi stammt, und einem anderen, viel umfangreicheren, das „Nihongi“, „Chroniken von Japan“ heißt und etwa zehn Jahre jünger sein soll. Den wesentlichen Inhalt dieser beiden Werke kann man mit Roscario Hearn etwa folgendermaßen zusammenfassen: Im Anfange manifestierte sich wieder Kraft noch Form, und die Welt war eine gestaltlose Masse, die wie eine Qualle auf dem Wasser trieb. Dann

schieden sich auf irgend eine Weise (wir wissen nicht wie) Himmel und Erde. Nebelhafte Götter tauchten auf und verschwanden, und endlich entstand eine männliche und eine weibliche Gottheit, die den Dingen Dasein und Form gaben. Durch dieses Paar, Izanagi und Izanami, entstanden die Inseln Japans und die Geschlechter der Götter und die Gottheiten der Sonne und des Mondes. Die Nachkommen dieser schöpferischen Gottheiten und der Götter, wie sie das Leben riefen, waren die achttausend (oder achtzigtausend) Myriaden der Shintogötter. Einige verfügten sich in die blaue Ebene des hohen Himmels, andere blieben auf Erden und wurden die Ahnen der japanischen Rasse.

In dieses ganze, festgefügte Religionsystem drang ungefähr um 552 n. Chr. über Korea her der Buddhismus ein, vorerst mit langsamem Erfolge; in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts dagegen begann er sich über das ganze Land auszubreiten und zeitweilig beherrschte er sogar das nationale Denken und Leben. Gleichzeitig begann auch der Konfuzianismus Anhänger zu gewinnen, und beide Religionen haben gemeinsam, neben dem Shintoismus, einen erheblichen Einfluß auf das japanische Volk ausgeübt. Dieser vertiefte und erweiterte die Lehre der kindlichen Pietät, jener lehrte Güte und Liebe allem Lebenden gegenüber. Die Künste und Industrien Chinas — Malerei, Skulptur, Architektur, Farbendruck, Grabierkunst, Holzschnitt, Gartenbau — gelangten durch den Buddhismus nach Japan; die Sitten verfeinerten sich, und das ganze Kulturniveau Japans hob sich sichtlich. Aber es war im Grunde doch lediglich, wenn man so sagen darf, der populäre Buddhismus, der in Japan Eingang fand; jene milde und abgeklärte Lebensauffassung, die uns Mitleid mit allen Geschöpfen zur Pflicht macht und uns mit Liebe und Wohlwollen der ganzen Welt gegenüber erfüllt. Die eigentliche Metaphysik des Buddhismus mit den geheimnisvollen Lehren vom Karma, von Nirwana, ist dagegen in Japan niemals populär geworden. Im wesentlichen ist es immer der Ahnenkult gewesen, der das Fühlen und Denken des japanischen Volkes beherrscht hat. Als 1871 der Buddhismus abgeschafft wurde, da zeigte sich, wie wenig der starre Konfuzianismus des alten Ahnenkultes unter der jahrhundertelangen Verschmelzung gelitten hatte. Der Shintoismus stand, als beide Religionen auseinander fielen, in ungeschwächter Lebenskraft da und nahm sogleich nach der Trennung die unveränderten Formen seiner uralten Gebräuche wieder auf.

Man wird, wie aus allen Beobachtungen unzweifelhaft hervorgeht, im Shintoismus und seinen verschiedenen Formen das eigentliche Herz Japans erblicken dürfen, und wir stehen hier dem interessantesten Problem gegenüber, ob und inwieweit es Japan möglich sein wird, diese Grundlagen seiner Kultur und seiner Kraft mit der heutzutage von ihm erstrebten Europäisierung und Modernisierung seines öffentlichen und privaten Lebens zu vereinigen.

Kleines Feuilleton.

Die Heiratslust in den fünf Weltteilen.

In fast allein europäischen Ländern macht sich schon seit Jahren ein relativer Rückgang der Eheschließungen bemerkbar. Es ist auffallend, daß diese Entwicklung besonders schnell in den östlichen Ländern vor sich geht. Im Jahre 1907 entfielen auf je 1000 Einwohner in Ungarn noch 9,8 Eheschließungen. Nach den neuesten Veröffentlichungen war diese Verhältniszahl im Jahre 1910 bereits auf 8,6 pro Tausend gesunken. Für Rußland liegen nur etwas ältere Publikationen vor, die aber entschieden in die gleiche Richtung deuten. Im Verlaufe des Jahres 1902 entschlossen sich dort 8,6 Paare zur öffentlichen Eheschließung; 1905 gab es nur noch 7,7 Eheschließungen pro Tausend der Bevölkerung. In Rumänien wurden im Jahre 1907 auf 1000 Einwohner 10,5 Eheschließungen vorgenommen. Dieser Satz ging Jahr für Jahr zurück, so daß 1910 im nämlichen Land nur noch 9,2 Ehen pro Tausend der Bevölkerung eingegangen wurden. Aber auch in den germanischen Ländern ist die Heiratslust ständig in Abnahme begriffen. Demgemäß verbreitet sich die Scheu vor dem Ehekontrakt in Deutschland. Hier kamen im Jahre 1907 auf je 1000 Einwohner 8,1 Ehen. Für 1908 ergab sich eine Verhältniszahl von 7,9, 1909 und 1910 wurden nur noch 7,7 Paare pro Tausend der Bevölkerung amtlich getraut. Das gleiche gilt für Oesterreich, wo der Durchschnittsatz der Vermählungen zwischen 1906 und 1910 von 7,9 auf 7,5 zurückging. England einschließlich Wales erlebte von 1907 bis 1910 eine relative Abnahme der Eheschließungen von 7,9 auf 7,4. Schottland eine solche von 7,0 auf 6,3 pro Tausend. In Frankreich ist die entsprechende Ziffer langsamer gesunken, von 8,0 auf 7,9 v. T. Besondere Erwähnung verdienen die beiden einzigen Länder Europas, in denen die Kurve der Heiratslust aufwärts strebt, Spanien und Norwegen. In Spanien heirateten im Jahre 1907 je 6,9 Paare auf 1000 Einwohner. Die entsprechende Ziffer des Jahres 1910 belief sich auf 7,1 p. T. Es berührt merkwürdig, daß gleichzeitig im benachbarten Portugal die Eheschließung von 6,8 auf 5,9 zu-

rückging. Für Norwegen ergab sich zwischen 1907 und 1910 ein verhältnismäßiges Anwachsen der Verehelichungen von 5,9 auf 6,2 pro Tausend. Da die besprochene Entwicklung in nahezu sämtlichen europäischen Ländern schon seit Jahren fortschreitet, so kann man sich nicht dem Glauben hingeben, als handle es sich um eine vorübergehende Erscheinung oder nur um Konjunktüreinflüsse. Es scheint fast, als liege die Zukunft der Ehe außerhalb Europas. Das ergibt sich zunächst aus den vergleichbaren Ziffern, die für einige wichtige Staaten der Union vorliegen. Danach stiegen die Eheschließungen pro Tausend der Bevölkerung in Schweden zwischen 1903 und 1905 von 9,7 auf 9,9, in Connecticut zwischen 1903 und 1909 von 8,4 auf 8,8 und in Vermont von 1905 bis 1909 von 8,6 auf 8,7. Massachusetts, wo übrigens die relativ meisten Eheschließungen von allen Ländern der Welt vollzogen werden, verzeichnete zwischen 1902 und 1907 ein Anwachsen der Verehelichungsziffer von 10,4 auf 10,7. Eine Ausnahme macht der Staat Maine, für den sich im Verlauf der Jahre 1905 bis 1909 ein Rückgang von 8,7 auf 8,2 ergab. Von den übrigen amerikanischen Staaten hat sich die Eheschließungsziffer in Argentinien zwischen 1906 und 1909 von 6,7 auf 7,7 gehoben, in Uruguay von 1907 bis 1910 um 0,4 auf 6,1 pro Tausend und in Chile zwischen 1906 und 1910 von 5,7 auf 5,8. Mexiko befandete zwischen 1904 und 1906 einen Rückgang von 4,5 auf 4,2. Fortschritte macht die Ehe auch in Australien, sowie in den beiden einzigen asiatischen Ländern, für die vergleichbare Ziffern zu ermitteln sind. So erhöhte sich die Zahl der Eheschließungen in Japan zwischen 1906 und 1909 von 7,3 auf 8,8 vom Tausend. Gelingen bekommt sich in einigen afrikanischen Ländern eine Abnahme der Heiratslust. In Algerien wurden nämlich 1906 noch 40 225 Ehen geschlossen, d. h. 7,9 pro Tausend. 1909 kamen nur noch 33 669 offizielle Verehelichungen zustande, d. h. 6,6 aufs Tausend der Bevölkerung. Auch im Kapland jagt die Heiratslust, soweit sie aus den offiziellen Eheschließungen hervorgeht. Hier ergab sich zwischen 1907 und 1910 ein Rückgang von 4,2 auf 4,1 pro Tausend Einwohner.

Die Nerven der Nerven.

Der Zusammenhang des Seelenlebens mit dem Körper ist ein so inniger, daß zwischen dem Ergehen beider eine Wechselwirkung besteht. Wird es doch als Heroismus gerühmt, wenn jemand bei schwerem körperlichen Leiden den Mut nicht sinken läßt, und seine Seelensstärke in jeder Hinsicht behält. Wunderbarer erscheinen beim Körper Folgen von seelischen Erlebnissen, und man weiß hier oft nicht, wo die Tatsachen aufhören und der Aberglauben anfängt. Namentlich werden Furcht und Schreden für manche körperliche Leiden verantwortlich gemacht. Am meisten verbreitet ist die Ueberzeugung, daß ein Ausschlag oder eine Bläschenbildung auf der Zunge, auf den Lippen und an anderen Teilen des Mundes dadurch verursacht wird, daß man aus irgendeiner Veranlassung erschrickt. Manche Aerzte sind sogar dafür eingetreten, daß ein Zustand großer Angst einen Hautausschlag erzeugen könne. Auf alle Fälle wird kein Arzt leugnen, daß die Nervenstimmung von außerordentlicher Wichtigkeit für den Verlauf einer Krankheit ist. Er wird dem Kranken daher in der Regel ein Geheimnis daraus machen, wenn er sein Leiden für ernst hält, weil sonst unter dem Druck der Furcht eine weitere Verschlimmerung zu erwarten wäre. Es muß sogar zum wenigsten als fraglich bezeichnet werden, ob nicht die Furcht vor einer Erkrankung während einer Epidemie die Ansteckung erleichtert. Man ist soweit gegangen, daß eine Veränderung des Blutes und damit eine größere Anfälligkeit des Körpers durch die von Furcht geschwächten Nerven herbeigeführt wird. Bei den Cholera-Epidemien früherer Zeit wurde daher immer schon der Rat gegeben, man dürfe sich vor allen Dingen nicht vor der Cholera fürchten. Einen gewaltigen körperlichen Einfluß kann ferner der Horn ausüben. Zum Beispiel soll der König Nila durch einen Hornanfall umgekommen sein. Daß Leute vor Freude gestorben sind, ist auch gar nicht selten vorgekommen. Bekannte Beispiele sind nach der Uebersetzung dafür der König Polystrates, der große griechische Dichter Sophokles, ferner der Papst Leo X. Auch wird erzählt, daß eine Nichte des Philosophen Leibniz bei der Nachricht starb, daß der Onkel sie zur Erbin seines großen Vermögens eingesetzt hatte. Freilich gehört eine reichliche Bosheit dazu, in diesem Falle die Todesursache aus einer reinen Freude herzuleiten. Man darf dabei auch an den Hund des Obhiesus erinnern, der sofort verschied, als er seinen lehnfüchtig vermählten Herrn erkannt hatte. Daß ein sehr heftiger Schmerz, der sich zunächst lediglich an das Gemüt wendet, die schlimmsten Folgen für den Körper haben kann, ist gleichfalls durch Tatsachen belegt. Der griechische Medner Sokrates soll bei der Kunde von der Niederlage der Athener bei Chäroneia gestorben sein. Nach anderer Uebersetzung soll er freilich durch freiwilliges Hungern nachgeholfen haben. Unzählige Fälle nennt Dichtung und Sage von dem Tode durch unglückliche Liebe, und daß man daran krank werden kann, bestätigt leider eine fast alltägliche Erfahrung. Diese Nerven der Nerven, für die bisher noch kein Gelehrter eine

Erklärung gefunden hat, können sich aber mitunter auch in angenehmer Richtung äußern. Sehr starke Gemütserschütterungen scheinen nämlich zuweilen eine überraschende Heilung von Krankheiten zu bewirken.

Sinnsprüche.

Sei gut und laß von dir die Menschen Böses sagen,
Wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.
Rückerl.

Die Menschheit ist ein großer Leib voll Glieder.
Fühlst du dich nicht in deine Brüder,
So fühlst in dich sich niemand wieder.
Gerber.

Nichts verengt das Herz und umnebelt den Verstand schneller
und mehr als die Abhängigkeit von Gewohnheiten.
Fanny Lewald.

Humor und Satire.

Ein Charakterbild. „Mensch, was haste für kaputte Stiebeln an! Deine Beben nehm' woll 'n Sonnenbad?“ — Stille, Justav, id kann doch nicht dafür, wenn meine Diebnerooogen so 'n durchbohrenden Blick ham!“

In der Instruktionstunde. Stabsarzt: „Und wie lange wird bei einem Ertrunkenen die künstliche Atmung fortgesetzt?“
Musketier: „Bis der Mann tot ist!“

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Warum haben Sie die Kasse Ihres Chefs erbrochen? Sagen Sie es ganz aufrichtig!“
Angeklagter: „Weil ich dachte, es ist 'was drin.“
(Fliegende Bl.)

Humor des Auslandes. „Mama, stamme ich vom Affen ab?“ fragte der kleine Junge. — „Ich weiß nicht,“ antwortete die Mutter. „Ich habe keinen von den Verwandten deines Vaters kennen gelernt.“ — „Der Vater, der zugehört hatte, ging in den Kohlenschuppen und gab der Kasse einen Tritt, daß sie durch das Dach saufte.“
(Stanias City Star.)

Vom erfreulichen Ereignis. Der Vorwärts stellte fest, daß vor den Berliner „Freibänken“, wo das geringwertige, wenn auch noch nicht gesundheitschädliche Fleisch aus dem Viehhof abgegeben wird, Tausende die Nacht durch (zum Teil volle 14 Stunden) anstanden, um ein paar Pfund minderwertiges Fleisch zu erobern.

Von Fleischnot ist bei uns bekanntlich keine Spur, und auch dieses erfreuliche Ergebnis beweist die Trefflichkeit unserer wirtschaftlichen Zustände.

Erstens die Kaufkraft des Publikums! Denn nur ein ganz besonders kaufkräftiges Publikum wird die ganze Nacht durch anstehen, wie an der Theaterkasse, wenn Caruso singt, bloß um kaufen zu können.

Zweitens beweist's die staunenswerte deutsche Volksgesundheit! Nur ein ganz gesunder Mensch kann bei Wind und Wetter 14 Stunden im Freien stehen, wegen etlicher Nio Kuhfleisch.

So gesund ist nur ein vorzüglich ernährtes Volk — werden wir nächstens in der Nordd. Allgem. Ztg. lesen.

Zur Teuerung.

Das Schwein, der Och, das Kalb, die Kuh
Verteuern sich noch immerzu.
Man fürchtet sehr, es steuerr
Der Preis ins Ungeheure.

Man fragt bei dem Minister an:
Hat die Regierung was getan
Zum Schutze der sich mehrenden
Die Fleischkost hart Entbehrenden?

Und Soden spricht: Soviel ich weiß,
Entspricht der Lage auch der Preis;
Er ist der unwillkürliche
Und ergo auch gebührende:

Der Och, die Kuh, das Kalb, das Schwein,
Sie sollten eben mehrer sein —
Die Kosten für die wenigen
Sie bleiben halt diejenigen.

So — so? Die Rede zeigt mir nicht,
Daß es an Ochsen uns gebricht.
Wir haben doch die mehreren
Und größeren und schwereren.

(Peter Schlemihl im Simpl.)